



**AKL NÜRTINGEN-KIRCHHEIM**

**1983 - 2008**



ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL)



### **Impressum**

Redaktion Ursula Strunk, Christa Holderer, Irene Gekle  
Grafik-Design Anne M. Haasis, [www.sapo-media.de](http://www.sapo-media.de)  
Fotos Archiv, Frank Hoffmann, Anne M. Haasis  
Druck Druckerei Djurcic, Schorndorf  
Auflage 1.800

© 2008 Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim e.V.  
Alle Rechte vorbehalten.

## **INHALT**

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| GRUSSWORTE                          | 3  |
| GELEITWORT · WER WIR SIND           | 6  |
| ÜBER DIE ANFÄNGE DES AKL            | 7  |
| IM ARCHIV GESTÖBERT                 | 8  |
| MENSCH IN DER KRISE                 | 9  |
| ZUM VERSTÄNDNIS UNSERER ARBEIT      | 10 |
| KLIENTEN · ANGEBOTE · FINANZEN      | 11 |
| FAKTEN ZUM THEMA SELBSTTÖTUNG       | 12 |
| HINTERBLIEBENENARBEIT · SELBSTHILFE | 13 |
| STIMMEN VON KRISENBEGLEITERINNEN    | 14 |
| EINE CHANCE IN DER KRISE            | 16 |
| KRISENBEGLEITUNG ALS PROZESS        | 18 |
| KRISENBEGLEITUNG FÜR FLÜCHTLINGE    | 19 |
| DER AKL-TREFF                       | 20 |
| WARUM ICH MICH ENGAGIERE            | 22 |
| PRESSE-BLITZLICHTER                 | 23 |
| SPENDER UND FÖRDERER 2007 UND 2008  | 26 |

## GRUSSWORTE

In Lebenskrisen braucht der Mensch Hilfe. Unser Gesundheitssystem stellt Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten und soziale Dienste bereit. Mit professioneller Hilfe ist es aber nicht genug. In schweren Nöten bedarf der Mensch darüber hinaus einen erfahrenen Mitmenschen an seiner Seite, der sich ihm zuwendet und ihn ein Stück weit begleitet. Hier stellt der Arbeitskreis Leben seit 25 Jahren seine unschätzbaren Dienste zur Verfügung.

Das Land bringt diesen Hilfen besondere Wertschätzung entgegen. Bereits der „Psychiatrieplan 2000 Baden-Württemberg“ der Landesregierung nennt die Arbeitskreise Leben als Anlauf- und Beratungsstellen, die in vorbildlicher Weise Suizidprävention und Hilfestellung in Krisensituationen anbieten. Mit jährlichen Zuschüssen zur Selbsthilfeförderung unterstützt das Land diese bundesweit einzigartigen Einrichtungen an der Schnittstelle zwischen Bürgerengagement und Versorgungssystem.

Ich gratuliere dem Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim herzlich zu seinem 25-jährigen Jubiläum und spreche ihm meine Anerkennung für seine sachkundige Arbeit aus. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ganz besonders den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danke ich für ihre gesellschaftlich wichtige Tätigkeit. Für die Zukunft wünsche ich dem Arbeitskreis Leben weiterhin Elan und gutes Gelingen.



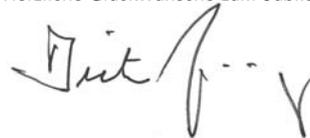
Dr. Monika Stolz MdL  
Ministerin für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg



Es ist mir eine Ehre, dem Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim zu seinem 25-jährigen Jubiläum die Grußworte des Landkreises Esslingen überbringen zu dürfen.

Wir als öffentlicher Jugend- und Sozialhilfeträger sind angewiesen auf Vereine und Initiativen, die in so vorbildlicher Weise bürgerschaftliches und professionelles Engagement in ihren psychosozialen Angeboten verbinden wie der Arbeitskreis Leben, der hierdurch Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr sehr gut erreicht, sie berät, unterstützt und persönlich begleitet. Die Zusammenarbeit mit unseren Sozialen Diensten und Fachberatungsstellen ist eng, vertraulich und gut. Der Arbeitskreis Leben bringt sich konstruktiv in die Kreisarbeitsgemeinschaften und Sozialplanungen des Landkreises ein und ist Mitglied im gemeindepsychiatrischen Verbund. In der Öffentlichkeit, bei Schulen und Kindertageseinrichtungen, in Kirchengemeinden, in der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung und bei vielen anderen Institutionen im Landkreis sind die Angebote des Vereins bekannt und werden stark nachgefragt.

Für das großartige soziale Engagement und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen 25 Jahren bedanke ich mich bei allen „Mitreibern“ im Arbeitskreis Leben ganz persönlich und im Namen des Landkreises Esslingen. Sie und wir haben zusammen für eine gerechte, lebenswerte und zukunftsorientierte Gestaltung des Sozialen im Landkreis Esslingen gekämpft und sehr viel erreicht. Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum!



Dieter Krug, Dezernat Soziales, Landratsamt Esslingen





Fast jeder kommt einmal im Laufe seines Lebens an einen Punkt, an dem er nicht weiter weiß. In solchen Lebenskrisen ist der Arbeitskreis Leben e.V. eine verlässliche Anlaufstelle in Nürtingen und Kirchheim.

Die hervorragende pädagogisch-therapeutische Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantiert eine qualitativ hochwertige Beratung. Und die wird mehr denn je gesucht und benötigt. Die Zahlen belegen, dass vermehrt junge Menschen Rat bei Ihnen suchen und die Zahl der über einen längeren Zeitraum betreuten Personen über die vergangenen Jahre hinweg konstant hoch geblieben ist.

Sie beraten und begleiten Betroffene und Angehörige in akuten Notfällen und im Alltag, fördern die Hilfe zur Selbsthilfe, legen Wert auf einen niederschweligen Zugang, entwickeln Präventionsangebote und verzahnen erfolgreich die Tätigkeiten haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter. Diese Leitlinien und Konzepte werden angenommen und geschätzt.

Dank der Unterstützung vieler engagierter Menschen und Organisationen steht ihr Verein auf stabilen Beinen. Ich hoffe, dass Sie auch in Zukunft derart engagiert hilfesuchenden Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen können und wünsche Ihnen viel Erfolg für die kommenden Jahre.

Otmar Heirich  
Oberbürgermeister Nürtingen



Zum 25-jährigen Bestehen des AKL Nürtingen-Kirchheim gratuliere ich herzlich! Aus einer kleinen Initiative, die sich Anfang der achtziger Jahre einem Tabu-Thema angenommen hat, ist inzwischen ein starker Verein geworden. Viele Jahre steckte der Verein immer wieder selbst in der Krise. Seit fast zwei Jahrzehnten wird der Verein von der Stadt Kirchheim finanziell und durch Beratungsräume unterstützt - damit anerkennen wir Ihre wertvolle Arbeit für und mit Menschen, die in einer Lebenskrise stecken und nicht mehr weiter wissen.

Was den AKL besonders auszeichnet, ist die Krisenbegleitung durch Ehrenamtliche. Mit dem Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt und dessen Schulung und Begleitung hat der AKL schon vor 25 Jahren eine Vorreiterrolle für modernes bürgerschaftliches Engagement übernommen.

Unsere besondere Anerkennung findet die Präventionsarbeit für junge Menschen, die im Laufe ihrer Entwicklung vielfältige Umbruch- bzw. Krisensituationen durchleben. Sie brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und Begleitung, nachdem zunehmend Familien nicht mehr den nötigen Rückhalt bieten können.

Meine Anerkennung und mein Dank gilt auch den Verantwortlichen, die dem Verein sein heutiges Profil - sein markantes Gesicht gegeben haben und mit dem Sie sich in Bürgerschaft, Politik und Fachwelt große Anerkennung erworben haben. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft „krisenfreie“ Jahre und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Angelika Matt-Heidecker  
Oberbürgermeisterin Kirchheim-Teck



In Deutschland entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten ein Netz von Hilfsmöglichkeiten für Betroffene wie Angehörige. Der AKL hat über die Jahre ein viel beachtetes Netz von Einrichtungen in Baden-Württemberg aufgebaut, und der AKL Nürtingen-Kirchheim e.V. blickt nun auf bereits 25 Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Zu diesem Jubiläum möchte ich im Namen des Vorstandes der "Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention-Hilfe in Lebenskrisen e.V. (DGS)" herzlich gratulieren.



Die DGS ist die Dachgesellschaft für Einrichtungen und Personen, die sich in Forschung, Lehre oder Praxis mit Suizidprävention und Krisenintervention befassen. Eine der wichtigsten Initiativen der letzten Jahre war sicherlich das Anregen eines "Nationalen Suizidpräventionsprogramms (NaSPro)", das von allen maßgeblichen gesellschaftlichen Kräften in sehr erfreulichem Maße unterstützt wird, und das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Präventionsstrategien noch weiter auszubauen. Spezifische Angebote, wie sie der AKL Nürtingen-Kirchheim seit nunmehr 25 Jahren anbietet, sind dabei ein unverzichtbarer Bestandteil, und werden dies ohne Zweifel auch bleiben. Für die weitere Tätigkeit wünsche ich alles Gute, weiter die nötige Ausdauer und viel Erfolg.

Univ.-Doz. Dr. med./Elmar Etzersdorfer,  
Vorsitzender der DGS,  
Chefarzt des Furtbachkrankenhauses,  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Furtbachstraße 6, 70178 Stuttgart.

25 Jahre Engagement dafür, dass Menschen aus Lebenskrisen herausfinden können, dass sie sich wieder gestärkt ihrem Leben und seiner Gestaltung zuwenden können. Lebenskrisen kann man nicht überspringen, wir müssen sie durchleben.



Viele gehen undifferenziert und grob mit betroffenen Menschen um. Vieles wird dem gnadenlosen Diktat der Leistungsanforderungen und dem damit verbundenen Zwang zur Effizienz unterworfen. Doch die Seele versteht diese Sprache nicht. Sie will in ganz anderer Weise beachtet und wahrgenommen werden, sie möchte Verständnis, Ruhe, Geborgenheit, Hoffnung, Zuneigung und Fürsorge. Es muss Schutzräume für Menschen in Lebenskrisen geben - damit wir alle nicht verarmen.

Vor diesem Hintergrund bietet der AKL Nürtingen-Kirchheim seine vielfältige Hilfe an. Er bildet ehrenamtliche KrisenbegleiterInnen aus, bietet den "Offenen Treffpunkt" an, wo sich Menschen mit und ohne aktuelle lebenskritische Befindlichkeit zwanglos treffen können. Er unterstützt thematische Selbsthilfegruppen und steht mit "Karibuni" in der Krisenhilfe für Flüchtlinge bereit. Beim Thema Jugendliche stellt er manpower und Kompetenz im Nationalen Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro) zur Verfügung - ebenso in der Landesarbeitsgemeinschaft der AKLeben in Baden-Württemberg.

Allen Engagierten viel Energie, Ideen, Freude am Tun und Kreativität.

Andreas Haensell  
Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der AKL in  
Baden-Württemberg



## GELEITWORT

25 Jahre Arbeitskreis Leben e.V. Nürtingen-Kirchheim, 25 Jahre Beratung und Begleitung für Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr - ein Jubiläum, das uns mit Freude, Stolz und Dankbarkeit erfüllt.

Von den Anfängen in einem Wohnzimmer, von der damals durchaus gelungenen Mischung von Beruflichem und Privatem im Arbeitsstil unserer Pioniere, von einem knappen Etat, der nicht einmal die Personalkosten sichern konnte, hat sich der AKL zu einem starken Verein mit klaren Arbeitsstrukturen entwickelt, der heute auf stabilen Beinen steht und fest verankert ist im psychosozialen Versorgungsnetz von Nürtingen und Kirchheim.

In 25 Jahren hat die Zahl der Hilfesuchenden erheblich zugenommen und das Aufgabenspektrum des AKL hat sich stetig erweitert. Aber nach wie vor ist es unser zentrales Anliegen, effektive Suizidprävention zu leisten und Menschen in akuten Lebenskrisen eine schnelle, individuelle Hilfe anbieten zu können. Und nach wie vor ist es die fruchtbare Zusammenarbeit von professionellen Fachkräften und freiwilligen KrisenbegleiterInnen, die unser Angebot von anderen Beratungsstellen unterscheidet: Beratung durch pädagogisch-therapeutische Fachkräfte und persönliche Begleitung durch gut geschulte Ehrenamtliche. Dieses Konzept der Krisenintervention hat sich in 25 Jahren hervorragend bewährt.

Die erfolgreiche Entwicklung des AKL Nürtingen-Kirchheim war nur möglich, weil unsere hauptamtlichen Mitarbeiter stets mehr taten als nur einen Job zu erledigen, weil viele freiwillige Mitarbeiter sich mit Herz und Verstand unentgeltlich in der Krisenbegleitung engagierten, und weil es in den 25 Jahren zahlreiche Förderer gab, die unsere Arbeit wohlwollend begleitet und unterstützt haben. Neben den inzwischen festen Zuschüssen vom Land Baden-Württemberg, vom Landkreis Esslingen und von den Städten Nürtingen und Kirchheim haben uns immer wieder auch individuelle Spender über finanzielle Krisen hinweg geholfen. Sie alle zusammen haben den Arbeitskreis Leben in Nürtingen und Kirchheim nicht nur „am Leben

gehalten“, sondern wachsen und gedeihen lassen. Ihnen ist es zu danken, dass wir in diesem Jahr unser 25 jähriges Jubiläum feiern dürfen.

Mögen engagierte Mitarbeiter und verlässliche Förderer unsere Arbeit auch in Zukunft wohlwollend begleiten!

*Irene Gekle, 1. Vorsitzende*

## WER WIR SIND



Ursula Strunk, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Geschäftsführung, Beratung; Christa Holderer, Vorstandsmitglied, ehrenamtliche Krisenbegleiterin; Dr. Gerth Döring, Psychotherapeut, Beratung; Michaela Saliari-Abdelatif, Assistenz der Geschäftsführung; Susanne Ackermann, Vorstandsmitglied, Kulturreferentin und Leiterin der VHS Nürtingen; Irene Gekle, Dipl.-Psychologin, 1. Vorsitzende und ehrenamtliche Krisenbegleiterin; Heike Müllerschön, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Beratung. Auf dem Foto fehlen die Vorstandsmitglieder Helmut Stotz, 2. Vorsitzender, Rektor der Grundschule Nürtingen-Reudern, Markus Bienecker, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Dipl.-Sozialwirt (FH) und Werner Müllerschön, selbständiger Dipl.-Ing. Maschinenbau.

## MANCHMAL SIND ES ZUFÄLLIGE BEGEGNUNGEN, DIE NEUES ENTSTEHEN LASSEN

### Über die Anfänge des AKL

Ende der 70er Jahre entstand in Göppingen eine Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle. Lore Hofmann war dort mit einem Honorarvertrag angestellt und eines Tages tauchte Frieder Alberth auf, den ein Studienkollege, der dort hauptamtlich arbeitete, für Gruppenarbeit gewonnen hatte. Einige Jahre lang gehörten beide zum Team der Beratungsstelle. Dann wurden Personalstellen gekürzt und die Zusammenarbeit mit den beiden Honorarkräften beendet.

Es blieb der Wunsch, weiterhin zusammenarbeiten und so suchten sie gemeinsam nach Möglichkeiten. In Tübingen entstand damals der erste Arbeitskreis Leben. Mitarbeiter der Telefonseelsorge wollten in suizidalen Krisensituationen einen direkten Kontakt zum Ratsuchenden herstellen können und gründeten einen Arbeitskreis. Das Prinzip war - und so ist es auch heute noch - durch das Angebot einer Begleitung Menschen in einer Krise beizustehen. Das Konzept war überzeugend und so entstand der Wunsch, ein solches Angebot auch im Altkreis Nürtingen einzurichten.

Durch persönliche Beziehungen von Frieder Alberth zur Adventgemeinde konnte ein Förderer für den Start eines neuen Projektes in Nürtingen und Kirchheim gefunden werden. Das deutsche Vereinsrecht fordert sieben Gründungsmitglieder und so trafen sich im Wohnzimmer von Frieder Alberth Anfang 1983 sieben AKL-Gründer. Das Advent-Wohlfahrts-Werk gab für drei Jahre eine monatliche Unterstützung und am Anfang der Arbeit konnten die Räume der Advent-Gemeinden in Kirchheim und Nürtingen benutzt werden. Das Engagement der Advent-Gemeinde wurde nicht immer positiv gesehen. Doch die Entwicklung des AKL hat gezeigt, dass die Unterstützung des Advent-Wohlfahrts-Werkes einen sozialen Grund hatte und keineswegs eine versteckte Missionstätigkeit beinhaltete.

Gleich nach der Gründung wurden die ersten Gruppen für ehrenamtliche Krisenbegleiter angeboten. Noch heute sind MitarbeiterInnen aus dieser Zeit beim AKL aktiv.

Wieder eine Begegnung, die zufällig entstand, brachte den AKL ein



großes Stück weiter. Es muss im Jahr 1983 oder 1984 gewesen sein. Carl Rogers, der Begründer der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie, hielt in Stuttgart einen Vortrag. Viele Fachleute aus der Beratung wollten ihn live erleben. Der Zufall brachte Frieder Alberth auf den Platz neben der Leiterin der Sozialen Dienste im Landkreis, Johanna Herpich. Einem guten Gespräch folgte ein Besuch zusammen mit Lore Hofmann bei Frau Herpich in ihrem Büro. So konnte die Anerkennung als Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Landkreises erreicht werden. Dies brachte eine Grundförderung des Landkreises mit sich. Frau Herpich wurde Vorstandsmitglied und war lange Zeit mit sehr großem Engagement 1. Vorsitzende.

Das Besondere in den Gründungsjahren des AKL war eine gelungene Mischung von Beruflichem und Privatem. Die Begeisterung für eine Idee, die Offenheit für weiterführende Begegnungen, das Engagement so vieler Menschen, die bereit waren, ihre mitmenschlichen Kompetenzen auf dem Hintergrund ihrer eigenen Krisenerfahrungen und einen Teil ihrer Freizeit Menschen in Lebenskrisen zur Verfügung zu stellen - es war schön zu erleben, wie so ein Projekt entstand und sich weiterentwickelte, das bis heute für viele Menschen, Mitarbeitende und Ratsuchende, bereichernd ist.

*Frieder Alberth, Lore Hofmann*



## IM ARCHIV GESTÖBERT...

Die Darstellung der Geschichte des AKL Kirchheim-Nürtingen könnte ohne weiteres eine eigene Broschüre füllen. An dieser Stelle kann also gar keine vollständige Chronik vorgenommen werden. Einige Auszüge aus den vielen Protokollen und weiteren Unterlagen belegen, mit wie viel Engagement, Mut und auch Optimismus in den Anfangsjahren der Verein entwickelt wurde. Der AKL wurde am 16. Januar 1983 gegründet. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 24. Februar.

**Bereits im ersten Jahr wurde viel bewegt.** Unmittelbar nach Vereinsgründung wurde mit der Werbung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begonnen. Ende des Jahres 1983 standen dem AKL bereits 24 ehrenamtliche HelferInnen zur Verfügung. Laut Jahresbericht fanden in diesem Jahr sieben Vorstandssitzungen und neun Teamsitzungen statt. Das Büro befand sich in den mietfrei zur Verfügung gestellten Räumen der Sieben-Tags-Adventisten in der Vendelastraße.

Ein Beleg für das breite Engagement findet sich im Protokoll der Mitgliederversammlung im März 1984, an der 23 Mitglieder (!) anwesend waren. In dieser Sitzung wurde der Grundstein für den AKL-Treff gelegt, der dann ab Mai 1984 wöchentlich im Vorstadtcafé stattfand. Die Mitgliederzahl wuchs im selben Jahr auf 41.

### **1985 konnte erreicht werden, dass der Verein vom Land als Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle anerkannt wurde.**

Diese Anerkennung war gleichzeitig Voraussetzung für die kommunale Förderung durch die Stadt Nürtingen und später der Stadt Kirchheim. Dem AKL wurden in der Kirchstraße 21 mietfreie Räume zur Verfügung gestellt.

Die dünne Finanzdecke war immer ein heißes Thema im AKL, obwohl ab 1986 der Landkreis Esslingen die Anerkennung des AKL als Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle zusagte und finanziell förderte.

Im Protokoll der Mitgliederversammlung am 5.11.1987 heißt es: „Die Einnahmen des Jahres 1987 haben lediglich die Ausgaben bis Juni 1986 gedeckt. Seit dieser Zeit arbeiten die Mitarbeiter ohne Honorarzahungen.“ In der Tat ist aus heutiger Vorstandssicht die damalige Finanzlage erschreckend: Den Einnahmen im Haushaltsplan 1988 in Höhe von 32.000 DM standen Ausgaben von knapp 100.000 DM gegenüber. Eine Regelfinanzierung des Landes gab es noch nicht. Auch 1988 war die finanzielle Situation zugespitzt. Die Mitglieder genehmigten den Haushalt nur mit „größten Bedenken“. Erst 1989 entspannte sich die Lage etwas: Das Land bezuschusste jetzt den Verein. Der Fehlbetrag schrumpfte auf 33.000 DM.

1989 bezog der AKL die neuen Räume in der Frickenhäuser Straße 16. Drei Jahre später wechselten das Büro und die Gruppenräume in die heutige Adresse. Erst nach und nach verbesserte sich die Raumsituation in Kirchheim. Die räumlichen Strukturen in der Familienbildungsstätte waren doch sehr ungünstig. Das AKL-Büro in Kirchheim konnte 2002 neue Räume in der Marktstraße beziehen. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings nicht zu ahnen, dass noch zwei weitere Umzüge bis zum heutigen Tage anstehen würden.

*Helmut Stotz*

## 25 JAHRE: GLEICH GEBLIEBEN UND DOCH GANZ ANDERS

Die Arbeit des Arbeitskreis Leben e.V. ist von hoher personeller Kontinuität gekennzeichnet - und hat sich in diesem Rahmen sachlich-inhaltlich weiterentwickelt. Strukturen, Methoden, Konzeption und Arbeitsmittel sind angepasst worden. Ich will die Vielfalt der Arbeit anhand folgender Skizze verdeutlichen.

Der AKL beherrscht die Kunst der Verknüpfung von Einzelfallarbeit und Systementwicklung, von Freiwilligenarbeit und professioneller Tätigkeit.

Insofern ist das Angebot des AKL zeitgemäß und bedarfsgerecht.

In dieser Komplexität liegt eine besondere Chance für die Menschen, die zu uns kommen. Sie erfordert auf der Seite des AKL ein hohes Maß an Fachlichkeit, viel Verknüpfungsarbeit und Management.

Die Lebenslagen haben sich in den letzten Jahren erheblich verschärft: Individualisierung, Pluralisierung, Verarmungsdruck sind die Stichworte, unter denen dies diskutiert wird. Menschen geraten schneller in die Krise. Krisen betreffen in der Regel mehrere Bereiche der Lebenswelt, deshalb wird eine gut ausbalancierte Hilfe zwischen Einzelfall und Lebenswelt - so wie diese vom AKL angeboten wird - immer wichtiger. Andersherum kann man sagen: Das alte Konzept des AKL ist hochmodern und, da in 25 Jahren "geübt", in hohem Maße effizient. Trotzdem: es ist in jedem Einzelfall wieder eine neue Herausforderung, die richtige Balance zu finden.

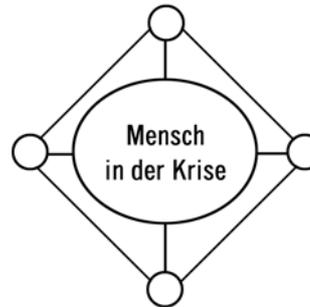
*Ursula Strunk, Geschäftsführerin*

### Umfeld- und Angehörigenarbeit

- Familie
- Lebenspartner
- Schule

### Freiwilligenarbeit

- Krisenbegleiter
- AKL-Treff
- Vereinsorganisation



### Beratung durch Fachkräfte

- Fallarbeit: Krisenberatung, Nachsorge nach Suizidversuch
- Vernetzung
- Prävention
- Unterstützung von AKL-Selbsthilfegruppen
- Ausbildung und Supervision der Krisenbegleiter
- Hinterbliebenenberatung

### Kooperationen

- Beratungsstellen
- Ärzte
- Psychiatrisches Versorgungssystem
- Soziale Dienste
- Selbsthilfegruppen
- DGS



## ZUM VERSTÄNDNIS UNSERER ARBEIT

Die tägliche Arbeit und die Angebote einer gemeinnützigen Einrichtung wie des AKL sind gekoppelt an eine Reihe von grundsätzlichen Übereinkünften der Mitarbeitenden. Ein daraus entwickeltes Selbstverständnis einer Einrichtung ist nichts Selbstverständliches. Es ist von außen dann nachvollziehbar, wenn es von den Menschen, die in der Einrichtung arbeiten, auch gelebt wird. Im Verlauf der vergangenen 25 Jahre haben sich einige Grundzüge erhalten, die die Arbeit des AKL nach wie vor prägen.

### **Schnelle Hilfe**

Es ist den MitarbeiterInnen wichtig, dass geleistete Hilfe schnell zur Verfügung steht und zeitnah bei Hilfesuchenden ankommt.

### **Verschwiegenheit**

Das erforderliche Vertrauen zwischen Klient und Helfer kann sich dann produktiv entwickeln, wenn das Prinzip der Verschwiegenheit konsequent eingelöst wird und dadurch ein Klima der Verlässlichkeit entstehen kann.

### **Im Schutz der Anonymität**

Ein Teil der Hilfesuchenden, die den AKL um Unterstützung anfragen, weiß, dass Hilfe auch misslingen kann. Diese Erfahrungen machen es ihnen besonders schwer, sich erneut mit ihrem Anliegen an eine Einrichtung zu wenden. Für sie versuchen wir, möglichst niedrigschwellig zu arbeiten, indem wir Hilfe auch im Schutz von Anonymität anbieten.

### **Hin zu den Klienten**

Da es Umstände gibt, die es Klienten äußerst schwer machen können, sich dringend benötigte Hilfe zu holen, ergänzen wir die - gerade bei Beratungseinrichtungen - bewährte Komm-Struktur durch eine Geh-Struktur, indem wir in Einzelfällen auch Haus- und Klinikbesuche machen.

### **Mündige Selbstverantwortung**

Wir sind der Meinung, dass jede Hilfeanfrage ihre eigene Berechtigung hat, so dass wir uns darum bemühen, sowohl überkonfessio-

nell als auch überparteilich zu beraten und zu begleiten. Im Verlauf des Hilfeprozesses versuchen wir die Mündigkeit und Selbstverantwortung der Klienten zu fördern.

### **Hilfe für jeden Geldbeutel**

Hilfe soll prinzipiell bei uns nicht am Geld scheitern. Kriseninterventionen, aber auch Alltagsbegleitungen durch KrisenbegleiterInnen sind daher kostenlos. Werden längere Beratungssequenzen mit einer Fachkraft vereinbart, erwarten wir eine Kostenbeteiligung, die sich an den Möglichkeiten des einzelnen Klienten orientiert.

### **Enttabuisierung von Selbsttötungen durch Prävention**

Insgesamt hoffen wir, dass unsere Arbeit gesellschaftlich zu einem lebensförderlichen Klima beiträgt, in dem Selbsttötung - als scheinbarer „Ausweg“ - sich tendenziell erübrigt.

Deshalb organisieren wir Prophylaxeveranstaltungen: Im primärpräventiven Bereich, also im Vorfeld von Selbsttötungsabsichten für die breite Öffentlichkeit, im sekundärpräventiven Bereich als Krisenintervention bei Betroffenen, oder im tertiärpräventiven Bereich als Nachsorge, der Begleitung von Angehörigen. Alle Aktivitäten sollen letztlich mit zur Enttabuisierung des Themas „Selbsttötung“ in der öffentlichen Diskussion beitragen.

### **Brücken bauen**

Uns ist es wichtig, für Belastete zu dem Netz an möglichen Hilfen bei anderen Einrichtungen „Brücken“ zu bauen.

### **Hilfe zur Selbsthilfe**

Im Idealfall kann unsere Hilfe aktive Überlebens-Hilfe sein. Wir freuen uns dann ganz besonders, wenn geleistete Unterstützung längerfristig zu tatsächlicher Selbsthilfe führt.

*Gerth Döring*

## ZAHLEN: KLIENTEN UND ANGEBOTE

Wie viele Menschen kommen zum AKL? Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre haben sich pro Jahr knapp 400 Menschen an uns gewandt (im Jahr 2004 gab es mit 463 Personen einen hohen Spitzenwert). Aus über der Hälfte dieser „Nachfragen“ entstanden Beratungs- bzw. Begleitungsbeziehungen.

Die Dauer des Kontakts zu den hauptamtlichen Mitarbeitern und den freiwilligen Krisenbegleitern beträgt in über 26 % der Fälle mehr als einen Monat (im Schnitt der letzten fünf Jahre).

Die Menschen, die von uns Unterstützung erfahren, werden deutlich jünger; in den beiden letzten Jahren waren knapp 13% unter 20 Jahre alt (zum Vergleich: im Jahr 2003 waren nur 8,5% unter 20 Jahre). Die Hauptgruppe der Klienten ist zwischen 31 und 60 Jahren alt.

Bezogen auf das Geschlecht der Klienten ist festzustellen, dass der Anteil der Männer im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 31% beträgt.

Neben dieser direkten Klientenarbeit bietet der AKL Jahr für Jahr:

- den offenen AKL-Treff regelmäßig am Montag Nachmittag,
- vier Supervisionsgruppen mit freiwilligen Krisenbegleitern (14-tägig),
- im Laufe der vergangenen 25 Jahre mindestens elf Ausbildungsgruppen für KrisenbegleiterInnen,
- jährlich mindestens zwei Fortbildungsveranstaltungen für diese Freiwilligen und weitere gesellige Angebote (z.B. Brunch zum Jahresbeginn),
- Präventionsangebote z.B. an Schulen, für Menschen, die mit dem Thema konfrontiert sind,
- Fortbildungs- und Öffentlichkeitsveranstaltungen zu Themen wie Krise und Suizidalität, Depression, Ängste.

## FINANZEN

Der gemeinnützige Verein hat knapp 80 Mitglieder. Er beschäftigt auf zwei Fachkraftstellen drei therapeutisch-pädagogische Fachkräfte und eine Verwaltungskraft zu 55%. Über 100 freiwillige Krisenbegleiter wurden in den vergangenen 25 Jahren ausgebildet.

Die Personalkosten machen den größten Anteil des Budgets aus.

Der Jahresetat beträgt mittlerweile rund 170.000 Euro.

Öffentliche Zuschüsse erhält der AKL vom Land Baden-Württemberg (rund 45.000 Euro), vom Landkreis Esslingen (rund 25.000 Euro), von den Gemeinden Nürtingen und Kirchheim (zusammen 22.000 Euro).

Der verbleibende Eigenmittelanteil, der im Verlauf der Jahre sogar leicht angestiegen ist, beträgt über 40%.

Dieses Geld muss Jahr für Jahr neu beschafft werden. Hier fließen zusammen: Klientenbeiträge, Einnahmen aus der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder, Spenden, Stiftungsgelder, Erlöse aus Benefizaktionen usw.

Im Verlauf der vergangenen 25 Jahre hat der AKL immer um seine Geldmittel gekämpft. Auch auf dieser Ebene gilt deshalb: „die Krise gehört zum Leben“ - und auch: „es tut gut, weniger kämpfen zu müssen“. Es gab Zeiten, in denen die Arbeit nur dank privater Darlehen weitergehen konnte. Ganz aktuell kommen wir ohne Darlehen „gerade so über die Runden“. Nur wenn alle unsere Unterstützer in ihrem Engagement nicht nachlassen, kann das so bleiben. Dann muss die Grundfinanzierung weiter kalkulierbar bleiben, und es wäre schön, wenn neben der Rücknahme von einzelnen Kürzungen und erfolgten kleinen Anpassungen von öffentlichen Zuschussgebern an die auch bei uns deutlich gestiegenen Kosten gedacht würde. Das wäre ein wunderbares Geschenk an uns! Das hieße auch: Suizidprävention wird anerkannt.

Unser Dank gilt all denen, die uns unterstützen. Wir betrachten dies als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit.

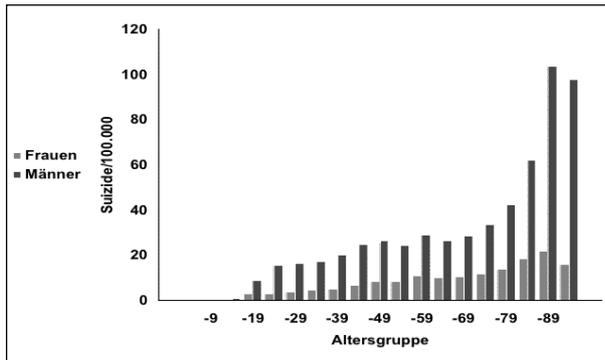
*Ursula Strunk*



## FAKTEN ZUM THEMA SELBSTTÖTUNG

Jedes Jahr sterben in Deutschland ca. 10000 Menschen durch Suizid. Das entspricht einem Anteil von 1,3% aller Verstorbenen. Dazu muss noch eine Dunkelziffer mit einbezogen werden, denn bei manchen ungeklärten Unfällen handelt es sich vielleicht auch um einen Suizid. Im Vergleich dazu: Im Straßenverkehr kommen jährlich rund 7000 Menschen zu Tode, d.h. annähernd 40% mehr Menschen als im Straßenverkehr sterben durch Suizid. Allein in Baden Württemberg sind es pro Jahr ungefähr 1500 Menschen.

Die Suizidzahlen sind seit einigen Jahren rückläufig. Im Jahr 1985 waren es noch ca. 17000 Menschen, die sich selbst getötet haben, in den letzten Jahren sind es pro Jahr rund 10000 Personen. Männer nehmen sich ca. dreimal häufiger selbst das Leben als Frauen. Im Alter steigt die Häufigkeit von Suizid vor allem bei Männern. Suizidversuche werden wiederum häufiger von Frauen als von Männern durchgeführt. In diesem Bereich gibt es eine hohe Dunkelziffer. Es wird aber davon ausgegangen, dass es fünf bis zehnmal mehr Suizidversuche als Suizide gibt. Suizidversuche sind am häufigsten bei Jugendlichen und bei jungen Männern. Bei Menschen bis zum 20. Lebensjahr ist der vollzogene Suizid die dritthäufigste Todesursache. Die Suizidzahlen in Ostdeutschland sind höher als in West-



deutschland. Seit den vergangenen 15 Jahren gleichen sich die Zahlen aber mehr und mehr an. Suizide werden in allen Bevölkerungsschichten begangen.

Ein besonders hohes Suizidrisiko haben Menschen mit psychiatrischer Diagnose, insbesondere mit depressiven Erkrankungen oder Menschen mit einer akuten schizophrenen Erkrankung. Auch Menschen mit Suchterkrankungen sind stärker betroffen. Personen, die als Problemlösungsversuch bereits eine oder mehrere suizidale Handlungen an sich vorgenommen haben und Hinterbliebene nach Suizid eines Nahestehenden haben ein signifikant höheres Risiko. Besonders stark betroffen sind Kinder, deren Vater oder Mutter sich das Leben genommen haben. Des weiteren werden Menschen mit direkt und indirekt geäußerten Suizidideen und traumatisierte Menschen zur Risikogruppe gezählt.

*Heike Müllerschön*

„Töten ist die radikalste und endgültigste Art des Menschen, seine Ausweglosigkeit auszudrücken, sein Lebensproblem zu lösen.“  
*Klaus Dörner, Ursula Plog, „Irren ist menschlich“, 1990, S. 326*

### Autorin Rowling wollte nach Scheidung sterben

Die Harry-Potter Erfinderin Joanne K. Rowling (42) hat eigenen Angaben zufolge nach der Scheidung von ihrem ersten Mann Suizidgedanken gehabt. Sie habe unter Depressionen gelitten und sich so miserabel gefühlt, dass sie eine Verhaltenstherapie gemacht habe, sagte die britische Autorin nach Angaben der Zeitung Sunday Times. Ihre kleine Tochter habe sie damals dazu gebracht, zum Arzt zu gehen. „Wir sprechen hier von Selbstmordgedanken, wir sprechen nicht darüber, dass ich mich ein bisschen elend gefühlt habe“, sagte die Autorin, die mit den Potter-Büchern zu einer der reichsten Frauen wurde. *Frankfurter Rundschau, 25.03.08*

## UNTERSTÜTZUNG FÜR HINTERBLIEBENE

Nach dem Suizid eines Menschen gibt es Partner, Kinder, Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn und andere, die von dem Geschehenen betroffen sind. Oft kann von einer Traumatisierung gesprochen werden. Nicht selten sind es Kinder und Jugendliche, die Unterstützung benötigen, um das Ereignis zu verarbeiten. Schuldgefühle können eine wichtige Rolle spielen, die Frage, wie kann ich so weiterleben, wird gestellt.

Hier sind wir Ansprechpartner. Neben der Beratung für Einzelne führen wir auch Gruppen durch.

Zuletzt fand im November 2006 in den Räumen des AKL Kirchheim ein Seminarwochenende für Hinterbliebene nach Suizid statt. Geleitet wurde die Gruppe von zwei Fachkräften. Die Gruppe hat zwei intensive Tage erlebt, die Frauen und Männer blieben als Selbsthilfegruppe zusammen und weitere Betroffene, die einen Partner oder ein Kind durch eine suizidale Handlung verloren haben, sind dazu gekommen.

In der Gruppe finden die Menschen Kraft und Trost bei Personen, die ein ähnliches Schicksal erlebt haben. Dort ist es möglich, ohne Tabus über die eigenen Gefühle zu reden und am Erleben der anderen teilzunehmen. Die Menschen bieten sich gegenseitig Unterstützung und Stärkung in dieser schwierigen Lebenssituation. Trauer, Schmerz und auch Freude werden geteilt.

*Heike Müllerschön*

## FÖRDERUNG DER SELBSTHILFE

Im Kontakt mit Klienten halten wir uns wach für die Wahrnehmung, ob die gesuchte Unterstützung in einer Selbsthilfegruppe gefunden werden kann. Wir erspüren, ob zu einem speziellen, neuen Thema die Gründung einer Gruppe möglich und „reif“ ist.

So gab es im Laufe der vergangenen 25 Jahre beim AKL Selbsthilfegruppen zu verschiedenen Bereichen, z.B. „Essstörungen“, „Kontaktgruppe für junge Menschen in der Krise“, „Mobbing“. Manche Themen bzw. Gruppen sind inzwischen an anderer Stelle gut aufgehoben - im professionellen Bereich und/oder im Bürgertreff/Bürgerbüro.

Spezielle Themen stehen mit der AKL-Arbeit in engem Zusammenhang, z.B. „Trauergruppe“, „Hinterbliebene, die einen Angehörigen durch Selbsttötung verloren haben“. Es gab und es gibt im AKL Gruppen mit kurzer, aber auch sehr langer Laufzeit, letzteres z.B. bei zwei Frauengruppen, die nach dem Konzept von „Norwood-Gruppen“ begannen.

Selbsthilfegruppen bekommen von uns Räume, Material, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Aufnahme neuer Mitglieder oder bei Konflikten. Wo sinnvoll bzw. notwendig, leisten wir umfangreichere Angebote für den Start von Gruppen, z.B. ein von Fachkräften angeleitetes Wochenende als Anfang für die Gruppe „Hinterbliebene“.

Selbsthilfegruppen können professionelle Unterstützung ergänzen und absichern. Als Form von Selbsthilfe verstehen wir auch die Arbeit unserer Krisenbegleiter: Hier machen Menschen ihr Lernen beim Weg aus einer schwierigen Lebenssituation nutzbar. Dieses „Weitergeben“ ist ein sensibler Prozess, der reflektiert werden muss. Das ist dann ein Thema in unserer Vorbereitung für die Krisenbegleitertätigkeit. Hier und in der regelmäßigen Supervision erörtern wir u. a. Möglichkeiten, Chancen und Risiken, das selbst Erlebte im Kontakt mit akut Krisenbelasteten zu nutzen.

*Ursula Strunk*



*„Ich lerne viel über mich selbst.“*

## **STIMMEN VON KRISENBEGLEITERINNEN UND KRISENBEGLEITERN**

### **Warum ich mitarbeite ...**

„Über den eigenen Tellerrand schauen“

„Horizontenerweiterung“

„Aus Nächstenliebe“

„Mir geht es gut. Ich kann was geben.“

„Ich hatte das Gefühl, mich nur um mich selbst zu drehen. Ich wollte mich für die Probleme der anderen öffnen.“

„Ich lerne viel durch die Arbeit als Krisenbegleiterin. Meine Kompetenz hat sich vergrößert. Ich bin viel souveräner geworden.“

„Ich lerne viel über mich selbst.“

„In meinem Bekanntenkreis hat sich vor 20 Jahren ein Mann erhängt. Ich wollte mehr über das Thema Suizidalität wissen.“

„Mir selbst geht es gut. Ich möchte anderen etwas davon abgeben.“

„Für mich ist es inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, beim AKL mitzuarbeiten.“

„Inzwischen sind über den AKL gute Verbindungen/Freundschaften entstanden.“

„Die Supervisionsgruppe tut sehr gut, ist sehr hilfreich, sehr wohl-tuend.“

„Ich wollte das, was ich im Psychologiestudium gelernt habe, praktisch umsetzen.“

### **Das Besondere am AKL...**

„Die Supervision ist für mich sehr wichtig. Hier können wir immer wieder über die Begleitungen sprechen, nehmen uns die Zeit, dies intensiv zu tun und es tauchen in der Gruppe immer wieder neue Aspekte auf, die bereichernd sind.“

„Für mich ist die Freiwilligkeit im AKL wichtig, die ich in meiner Begleitungsarbeit erlebe.“

„Das Besondere am AKL sind für mich: Die freundlichen Menschen - und dass hier Grenzen gesehen werden.“

„Unser Gruppentreffen am Mittwoch Abend ist eine Heimat.“

„Es ist toll, immer wieder interessante Leute kennenzulernen.“

„Ich schätze es sehr, dass ich als Krisenbegleiterin stets einen fachlichen Ansprechpartner habe.“

## „BEIDE KÖNNEN AUS DER BEGEGNUNG KRAFT SCHÖPFEN“

**Oskar Waibel ist einer der rund 30 ehrenamtlichen Krisenbegleiter.** Seit vielen Jahren begleitet der Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim Menschen in Lebenskrisen. Das sehr gut funktionierende Zusammenspiel von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern beim AKL ermöglicht ein breit gefächertes Angebot.

*Was hat Sie bewogen, sich beim AKL zu engagieren?*

Nach meiner Berufstätigkeit als Lehrer wollte ich mich nach einer "Verschnaufpause" weiterhin sozial engagieren.

*Welche Aufgaben hat ein ehrenamtlicher Krisenbegleiter beim Arbeitskreis Leben?*

Sie bestehen in der Begleitung von Mitmenschen in Lebenskrisen. Begleiten bedeutet: Ein Stück Lebensweg gemeinsam gehen. Konkret heißt dies: Möglichst wöchentliche persönliche Kontakte, Treffpunkte nach Vereinbarung: zu Hause, an neutralen Orten, zu Spaziergängen, Hilfe bei praktischer Alltagsbewältigung, etwa bei Arztbesuchen oder Behördengängen und telefonische Kontakte nach Bedarf. *Menschen in Lebenskrisen und mit Selbsttötungsgedanken zu begleiten, ist keine leichte Aufgabe. Wie werden die Ehrenamtlichen auf diese Arbeit vorbereitet, welche Unterstützung bekommen sie?*

Die hauptamtlichen AKL-Mitarbeiter bieten für Interessierte Einführungskurse an. In den Vorbereitungskursen reflektieren die künftigen Ehrenamtlichen ihre Motivation für ein eventuelles Engagement beim AKL: eigene Lebenskrisen, Bewältigung, Gründe für und Wunsch zur Hilfeleistung. Einen breiten Raum nimmt in der Theorie die gesamte Palette der Lebenskrisen und mögliche Hilfen ein. Nach Abschluss der Einführung und nach Entscheidung für das Engagement beim AKL, finden im 14-tägigen Rhythmus Zusammenkünfte der Krisenbegleiter statt. Dabei werden in Form der Supervision Probleme der Begleitung besprochen.

*Woher nehmen Sie die Motivation für die Mitarbeit?*

Die Motivation besteht in und resultiert aus der Begleitung. Im Idealfall ist es so, dass beide aus der Begegnung Kraft schöpfen, das heißt, beide gewinnen Lebensmut, Zuversicht, Freude. Falls sich ein



größeres Ungleichgewicht ergibt, bietet die Supervision in der Gruppe Ausgleichs- und Aufbaumöglichkeiten.

*Was sollte jemand mitbringen, der sich beim AKL engagieren will?* Interesse für Fragen, wie Leben gelingen kann. Motivation, das eigene Leben zu gestalten und Mitmenschen bei der Lebensgestaltung zu unterstützen.

*Interview: Frank Hoffmann*



## EINE CHANCE IN DER KRISE

Als am 20.07.2007 bei mir nichts mehr ging und ich mich bei meinem Hausarzt wegen meiner Depression geoutet hatte, konnte ich mir zu diesem Augenblick überhaupt nicht vorstellen, sieben Monate später, als gestärkter Mensch, im Gesellschaftsleben wieder integriert zu sein.

Wenige Wochen vor dem 20.07.2007 stand ich vor dem Schild vom AKL Nürtingen und machte mir Gedanken über deren Leitsatz:

**„Beratung und Begleitung in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr“**

War das Zufall oder Bestimmung?

Jetzt, sieben Monate später, ist mir beachtlich bewusst geworden, dass es kein Zufall gewesen ist. Eine bessere, professionellere Betreuung könnte ich mir nicht vorstellen.

Ich hatte mir damals vorsorglich die Telefonnummer vom AKL aufgeschrieben. Am 14.08.07 fasste ich meinen Mut zusammen. Meine Hände zitterten, als ich die Nummer gewählt hatte. Was würde mich erwarten? Eine Dame mit sanfter Stimme meldete sich. Ich stockte, mein Herz raste, ich schilderte in kurzen Worten mein Problem, schnell wurde mir ein Termin am selben Abend um 19.00 Uhr genannt.

Bereits im Erstgespräch, bei dem ich völlig aufgewühlt war, merkte ich sehr schnell, dass ich am richtigen Platz war. In einer angenehmen Atmosphäre erzählte ich mit tränenden Augen von meinen Problemen. Dies sollte noch ein paar Treffen andauern.

In vielen Sitzungen und mit viel Einfühlungsvermögen von Frau U., wurde ich auf mögliche Lösungen, Sichtweisen und Möglichkeiten hingewiesen. Niemals verspürte ich Druck. Ich genoss die Sitzungen sehr. Auch wenn es mal richtig wehtat. Ich war sehr froh, beim AKL zu sein. So löste sich langsam, Stück für Stück, die Schlinge um meinen Hals.

Beachtlich für mich ist, wie mit so bescheidenen finanziellen Mitteln eine so außergewöhnliche Hilfe präsentiert wird. Hier spende ich sehr gerne mein Geld, weil es in sehr gute Hände kommt und sinnvoll eingesetzt wird.

Ich hoffe, nach dieser Zeit beim AKL auf einen motivierten Psychologen zu treffen, um meinen eingeschlagenen Weg fort zu setzen. Ich bin auf einem guten Weg.

Danke Frau U. für alles, ich werde Sie und den AKL nie vergessen!

Mit freundlichen Grüßen

*Beitrag von Herrn A., 48 Jahre*

## DER AKL - AUCH EIN BEGLEITER BEI PSYCHISCHER KRANKHEIT

Wenn ich an den Nürtinger AKL denke, dann tauchen vor meinem inneren Auge vor allem Gesichter auf, freundliche Portraits von Lore, von Isabel, von Michaela, von Christa, Evelin und Almuth, und von Gert. Ich erinnere mich an die Räume in der Frickenhäuser Straße - sie sind abgebrochen und dem Büroturm gewichen - an die jetzigen Räume beim Fuchsloch, an das Vorstadt-Café, das Provisorium in der Stadthalle und das Trinkstüble im Katholischen Gemeindehaus, wo der AKL-Treff jeweils zusammen kommen durfte.

Dann sehe ich vor mir die Stammgäste beim AKL-Treff - und auch zwei, die bereits tot sind.

Meine allerersten Erinnerungen an den AKL sind Presseartikel. Dann wurde meine Krankheit so stark, dass ich spürte, dass es nun ohne Medikamente nicht gehe. Und ich erinnerte mich an diese Artikel, spürte die Räumlichkeiten auf, sehe mich verzweifelt zusammengesauert auf den Treppenstufen in der Frickenhäuser Straße, darauf wartend, dass die Sprechzeit beginnt und eine Mitarbeiterin mir aufmacht. Damals dachte ich, dass der AKL mir Beruhigungsmittel geben könnte. Doch Gert klärte mich darüber auf, dass er das nicht könne und nannte mir die Adressen von psychiatrischen Fachärzten. Ab und zu ging ich dann zu den AKL-Treffs, immer wieder, über zehn Jahre lang. In schweren Zuspitzungen von Krisenzeiten halfen mir Lore und manch andere mit stützenden Gesprächen und helfenden Vorschlägen. Der AKL spendierte mir und drei anderen Klienten eine Kunsttherapie.

25 Jahre wird der AKL Nürtingen nun alt! Die letzten zehn Jahre hat er mir immer wieder beiseite gestanden. Lang soll er leben!

*Melancho*



### **Betrübt**

Sonne  
strahlend  
blauer Himmel

Doch  
vor dem Glanz  
ständig  
starke Trübung

Der Glanz  
dringt  
nicht  
durch

*Melancho Blumenbunt*



## KRISENBEGLEITUNG ALS PROZESS

### Gedichte eines Betroffenen

#### Verloren

Düster gehen die Tage dahin  
Sie finden kein Ziel  
und keinen Sinn  
Sie haben kein Lachen  
Sie haben kein Licht  
Es wird langsam dunkel  
Ich find mich nicht.

#### Augenblick mal

Gestern kam das Glück vorbei  
und ich sagte: „Halt!“  
Doch es erwiderte nur: „Bis bald“  
Also warten, morgen,  
nochmals dort.  
Dann rennst Du mir aber nicht wieder fort.

■

### Erfahrungen einer Krisenbegleiterin

Ihre Welt war zusammengebrochen: Ehe gescheitert, Kinder beim Vater, Freunde gegangen, Beruf vor Jahren aufgegeben. Sie war 40, alleine, psychosomatisch erkrankt - und sie sah keinen Sinn mehr in ihrem Leben. Nach zwei verzweifelten Suizidversuchen wandte sie sich auf Drängen ihres Arztes an den AKL, widerwillig zwar, aber sie hat es getan. War da doch noch der Wunsch zu leben - weiterleben, nur nicht so, wie es jetzt war?

Mit sehr gemischten Gefühlen habe ich diese Krisenbegleitung begonnen. Diese Frau brauchte medikamentöse und psychotherapeutische Hilfe, nicht „nur“ Begleitung. Aber sie weigerte sich,

Medikamente einzunehmen und einen Psychotherapeuten aufzusuchen.

Wir trafen uns regelmäßig zu langen Spaziergängen oder in einem Café. Unsere "Gespräche" waren einseitig. Sie konnte nicht hören, was ich ihr zu sagen versuchte. Sie musste reden, reden, immer wieder dieselbe Geschichte erzählen, zwanghaft ihr „Versagen“ wiederholen, ihre quälenden Selbstvorwürfe, die Sinnlosigkeit des Weiterlebens. Sie lächelte nie, sie weinte nie, sie war wie versteinert. Und immer der Wunsch, ihrem Leben ein Ende zu machen. Aber sie kam zu jedem vereinbarten Treffen, Woche für Woche. Nach fast einem halben Jahr war mir das zu wenig. Ich konnte nur „da sein“, zuhören, ihre zerstörerischen Selbstanklagen und ihre Hoffnungslosigkeit mit aushalten. Aber ich konnte nichts bewegen. Ich wollte ihr aus ihrem Elend heraushelfen, ich wollte Fortschritte sehen. Konnte ich ihr denn noch eine Hilfe sein?

Meine AKL-Supervisionsgruppe machte mir Mut: „Es ist viel, was Du tust. Wenn Du noch kannst, dann bleib an ihrer Seite, halte sie ...“. Ich blieb.

Und eines Tages begrüßte sie mich mit der Frage: „Hallo - wie war Ihre Woche?“ Ich konnte es kaum glauben, sie interessierte sich für mein Leben! Das war die Wende! Von diesem Tag an ging es aufwärts. Sie öffnete sich dem Leben, dem Geschehen in der Natur, den Menschen um sie herum. Gemeinsam entdeckten wir neue Perspektiven für ihre Zukunft. Sie konnte sich wieder freuen - und ich freute mich mit ihr.

Im Rückblick griff sie die Metapher eines Klienten auf, die ich einmal erwähnt hatte: „Sie waren die Bande an der Rennbahn meines Lebens. Sie haben mich begleitet und gehalten, aber Sie haben mir nie das Steuer aus der Hand genommen. Fahren musste ich selber - und ich weiß jetzt wohin!“

Solche Feedbacks sind es, weshalb ich mich nach über 20 Jahren noch immer im AKL engagiere.

*Irene Gekle*

## **AKL - „Miniaturkonzeption“**

### **Aus Krisen Lernen**

Wenn Probleme unerträglich werden,  
wenn Konflikte zur Verzweiflung führen,  
wenn Lebenskrisen eskalieren,  
wenn das Leben schmerzt -  
kann AKL ein Wegbereiter sein.

*Gerth Döring*

## **KARIBUNI BEGLEITUNG FÜR FLÜCHTLINGE**

Schon lange war den MitarbeiterInnen des AKL bewusst, dass ausländische Mitbürger und Flüchtlinge das Angebot der Beratungsstelle selten in Anspruch nahmen, obwohl ja gerade diese Menschen besonders von Krisen und Suizidalität betroffen sind. Es war offensichtlich, dass die AKL-Angebote bei dieser Klientel nicht ankamen. 2002 konnte durch die enge Kooperation mit dem AK Asyl Nürtingen und den Sozialarbeitern der Stadt Nürtingen eine Vorbereitungsgruppe für ehrenamtliche MitarbeiterInnen starten, die auf die besonderen Anforderungen der Begleitung von Flüchtlingen, besonders auch traumatisierten Flüchtlingen, ausgerichtet war. Die Gruppe gab sich den Namen Karibuni. Dieses Swaheli Wort bedeutet: Willkommen! und steht für den Wunsch der Gruppe, dass sich Flüchtlinge für die Dauer ihres Hierseins aufgenommen und unterstützt fühlen. Schnell waren alle MitarbeiterInnen mit Arbeit eingedeckt. In den inzwischen 6 Jahren hat die Gruppe Familien und Einzelpersonen aus ca. 15 Ländern begleitet, viele von ihnen mit traumatischen Erfahrungen von Krieg, Verfolgung, Folter, Flucht, sexuellen Misshandlungen, viele von ihnen über Jahre von Abschiebung bedroht. Unterstützung ist notwendig auf den schwierigen Wegen durch den problembeladenen Alltag in einem fremden Land mit einer fremden Sprache, ohne die gewohnte Hilfe bekannter Strukturen des Heimatlandes. Selbstverständlich zielt diese Unterstützung darauf ab, die verschüttete Selbständigkeit wieder zu erlangen.

Die Arbeit ist belastend und bringt die MitarbeiterInnen oft in große Schwierigkeiten. In den monatlichen Supervisionsabenden helfen sie sich gegenseitig die Ohnmacht auszuhalten, sich abzugrenzen, Frustrationen loszuwerden, Tipps und Anregungen auszutauschen, in regelmäßigen Fortbildungen über Ausländerrecht, Traumatisierung etc. ihre Kompetenzen zu erweitern. Und trotz aller Schwere wird die Arbeit als besonders spannend und besonders bereichernd empfunden. Der Satz „wir sollten ein Buch schreiben“ ist oft gefallen!

*Lore Hofmann*



Christa Holderer, Isabel Meister-Hahn, Almuth Fischer von Mollard und Evelin Falter sind das Team des AKL-Treffs

## DER AKL - TREFF

Der Kontakttreff des Arbeitskreis Leben bietet Menschen in Krisen montags von 16 bis 19 Uhr eine offene Anlaufstelle in den Räumen des Jugendhauses der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes, in der Katharinenstraße 7 in Nürtingen.

Offene Anlaufstelle bedeutet, dass Menschen jeden Alters, ohne Anmeldung und ohne zeitliche Verpflichtung, in den drei Stunden montags, kommen und gehen können wie es ihnen gefällt. Es wird gegessen, getrunken, geredet, gelacht, zugehört, diskutiert, geschwiegen und auch Zeitung gelesen, in der Gruppe oder zu zweit. Jeder Besucher findet ein offenes Ohr, sowohl bei anderen Besuchern als auch bei den AKL-Mitarbeiterinnen. Manche Besucher verabreden sich nach dem Treff, um noch in geselliger Runde auszugehen.

Die Besucher freuen sich über jeden neuen Gast und jeder/e Neue wird schnell in die Gruppe aufgenommen.

Evelin Falter ist verantwortlich für die Koordination und Organisation des AKL-Treffs und wird unterstützt von den drei engagierten Krisenbegleiterinnen Almuth Fischer von Mollard, Christa Holderer und Isabel Meister-Hahn. Weiterhin wurde der Treff immer wieder durch PraktikantInnen der Sozialen Arbeit im studienbegleitenden Praktikum aktiv unterstützt.

Jedes Jahr findet eine Sommeraktivität statt. Aus einem selbst aufgestellten „Ideenpool“ wählen die Besucher aus, wohin der Ausflug gehen soll. Die zweite große Veranstaltung ist eine Weihnachtsfeier im Dezember. Mit festlichem Buffet, zusammengestellt von den Treff-Besuchern, untermalt von weihnachtlichen Klängen, mit vorgelesenen Weihnachtsgeschichten und dem unentbehrlichen Wichteln, beendet die Gruppe das Treff-Jahr.

*AKL-Treff-Team*

*„Man kann einiges an guter Atmosphäre nach Hause mitnehmen.“*

## **DER AKL - TREFF**

### **Interviews mit Besuchern des AKL-Treffs**

*Wie sind Sie auf den AKL-Treff aufmerksam geworden?*

Über die Zeitung... Über Informationsmaterial beim Zahnarzt... Über eine ehrenamtliche Krisenbegleiterin... Über die Firma, dort durch die Betriebssozialarbeit... Über die Klinik... Über die Diakonische Bezirksstelle... Über einen Presseartikel der Tageszeitung... Über einen Bekannten beim Diakonie-Kaffee in Kirchheim... Durch einen Flyer, ich hatte Angst vor drohender Trennung und wollte vorbeugen. Erst war ich in Kirchheim, aufgrund von mehr Anonymität durch den Ortswechsel bin ich nach Nürtingen in den Treff gegangen.

*Was bedeutet Ihnen der AKL-Treff?*

Ich kann mir bekannte Menschen treffen, Freundschaften pflegen, neue Besucher kennen lernen... Im AKL-Treff finde ich gut, dass es keine Zwänge in den Umgangsformen gibt... Gesellschaft, Gespräche, ungezwungene Unterhaltung, auch Einzelgespräche schätze ich sehr... Ich komme gerne her und möchte so lange wie möglich den Treff besuchen... Man kann einiges an guter Atmosphäre nach Hause mitnehmen... Ungezwungenes Beisammensein... Man muss nicht über Probleme reden, aber man kann, wenn es nötig ist... Austausch, Rat und Hilfe, Gespräche, ähnlich gelagerte Probleme besprechen, Ausflüge, Abwechslung im Alltag... Gemütliches Zusammensein mit netten Menschen, gute Gespräche, bei Problemen gibt es Ansprechpartner... Jedes Jahr eine schöne Weihnachtsfeier... Nach der Trennung vom Partner finde ich Verständnis für meine Probleme und ich erlebe Gemeinsamkeit. Die Beständigkeit jeden Montag ist mir sehr wichtig. Ich finde Ansprechpartner, neben der professionellen Unterstützung, zwanglose Unterhaltung. Jeder kennt so einigermaßen die Geschichte der anderen Besucher... Gute Unterhaltung mit netten Menschen... Geschulte Ehrenamtliche als Ansprechpartner... Ich finde hier eine Insel, auf der man willkommen ist und von der Wärme ausgeht... In Zeiten des Alleinseins habe ich montags ein Ziel.

*Wie lange besuchen Sie den AKL-Treff schon?*

Der Besucher, der am längsten dabei ist, kommt seit 1985 in den Treff, viele kommen seit über zehn Jahren mit oder auch ohne Unterbrechung, zwei der Interviewpartner kommen etliche Jahre. Interviewt wurde auch eine Frau die (erst) seit März 2008 zum Treff kommt.

*Welche Erwartungen haben Sie an den AKL-Treff?*

Ich wünsche mir öfter gemeinsame Unternehmungen, auch an Wochenenden... Ich denke, dass man gar keine Erwartungen haben sollte, zumindest, dass es so bleibt wie es zur Zeit ist, wünsche ich mir... Ich lasse mich positiv überraschen... Besonders mag ich persönlich das natürliche und bescheidene Verhalten... Dass es so ungezwungen bleibt, wie es jetzt ist, man wird nicht gelächert, es wird akzeptiert, wenn jemand still sein möchte... Ich würde mich freuen, wenn der AKL-Treff noch möglichst lange besteht... Wenn es mir mal ganz schlecht geht, finde ich Hilfe in Gesprächen... Andere Menschen treffen und kennen lernen, gemeinsame Ausflüge sind mir wichtig... Ich habe keine Erwartung, da es ein niedrigschwelliges Angebot darstellt und keine therapeutische Begleitung beinhaltet, die Gruppe steht im Vordergrund und nicht der Einzelne... Ein gemeinsamer Ausflug wäre schön... In den Treff zu gehen ist für mich eine lieb gewordene Gewohnheit geworden.



*„Ich habe jedesmal irgendetwas zurückbekommen.“*

## WARUM ICH MICH ENGAGIERE

**Hildegard Ruoff: „Ich will nicht wegschauen.“**

*AKL:* Frau Ruoff, wie sind Sie auf den AKL aufmerksam geworden?  
*H.R.:* Das war 1998. Ich war auf einer Veranstaltung der Stiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen zur Förderung der Jugend- und Präventionsarbeit. Der AKL war einer der Vereine, die dort ausgezeichnet wurden. Mich hat das Thema „Hilfe in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr“ fasziniert. Deshalb habe ich Hilfe angeboten. Da ich aber nicht als Krisenbegleiterin arbeiten kann, biete ich an, was ich kann: Kunstauktionen zu veranstalten. Ich finde die Verknüpfung von Kunst und dem Thema Suizid sehr interessant. Ein Künstler weiß viel über die seelischen Nöte der Menschen.

*AKL:* Es gibt viele bedürftige Vereine. Warum haben Sie sich für den AKL und das Thema Suizid entschieden?

*H.R.:* Es gibt viele Nöte auf dieser Welt. Und überall könnte man helfen. Doch das Thema Suizid geht jeden an. Wenn ich mir vorstelle, dass es in Nürtingen Menschen gibt, die in dieser Not der Suizidgefahr leben, will ich nicht wegschauen, sondern helfen. Wie schon gesagt, eben mit meinen Mitteln.

*AKL:* Haben die Kunstauktionen die Wahrnehmung der Öffentlichkeit für den AKL verändert?

*H.R.:* Sie tragen ihren Teil dazu bei, den AKL bekannter zu machen. Er ist vom Rand der Aufmerksamkeit mehr ins Zentrum gerückt.

*AKL:* Sie engagieren sich sehr stark für den AKL, haben auch schon gemeinsam mit Freundinnen einen Basar in Nürtingen und in Kirchheim veranstaltet. Was erfahren sie durch die Arbeit für den AKL?

*H.R.:* Alles, was ich in meinem Leben angepackt habe, habe ich aus eigenem Engagement gemacht. Und das Schöne ist: Ich habe jedes Mal irgendetwas zurückbekommen. Im Fall des AKL zum Beispiel habe ich Johanna Herpich, die bisherige Vorsitzende des AKL, als Freundin gewonnen. Wir hatten uns bis dahin nur vom Sehen ge-



kannt, weil wir in derselben Straße wohnen. Jetzt ist sie eine sehr gute Freundin von mir: Das ist doch etwas Schönes. Ich habe Menschen geholfen - mit meinen Mitteln - und dafür bekomme ich menschliche Zuwendung. Das macht mich glücklich.

■

**Ein Unternehmer: „Das besondere am AKL** ist für uns, dass er sich um Menschen kümmert, die unsere Hilfe dringend benötigen. Mit seinem vorbildlichen Einsatz greift der AKL ganz unbequeme und tabuisierte Themen auf, die in unserer Gesellschaft leider immer noch viel zu oft ins Abseits geraten.“

■

**Eine Stifterin: „Wir unterstützen den AKL Nürtingen,** da hier in vorbildlicher Weise Menschen in Krisen geholfen wird. Besonders das vielfältige Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter finden wir bewundernswert. Wir wünschen dem AKL und allen Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.“

## BLITZLICHTER

1983:

Wenn Menschen in Lebenskrisen sind:

### Helfen, ohne ein Urteil zu sprechen . . .

Der Nürtinger „Arbeitskreis Leben“ stößt auf große Resonanz

(ka) Im zweiten Stock in der Nürtinger Vendelastraße 27 klingelt das Telefon. „Ja, hier Arbeitskreis Leben.“ An der anderen Seite der Leitung befindet sich ein Mensch in einer Lebenskrise. Vielleicht ist er auch „nur“ einsam. Der Mitarbeiter des Arbeitskreises unterhält sich freundlich mit dem Anrufer. Das Anliegen wird formuliert, ein erster Kontakt geknüpft.

Wie geht es weiter? Der Mitarbeiter des Nürtinger „Arbeitskreises Leben“ (AKL) spricht jemanden an, der den Anrufer oder die Anruferin gern mal besuchen möchte. Dies ist einer der Menschen, der auf diesen Dienst am nächsten sich ein Vierteljahr in wöchentlichen Sitzungen hat vorbereiten lassen. Zunächst wird telefonisch mit demjenigen, der sich an den AKL wendet, Kontakt geknüpft. Es wird ein Termin ausgemacht, um sich mal zu sehen und sich auszusprechen. Das braucht nicht in der Wohnung des Betroffenen zu sein. Manche treffen sich im Café, andere zum Spaziergehen.

„Wir erwarten auch von keinem, der auf uns zukommt, daß er gleich am Telefon sein Anliegen ganz konkret formuliert“, meint einer der AKL-Leute. Man freut sich bei jedem Anruf und die Vermittlung desjenigen, der besuchen kommen kann, geht recht schnell. Bevorzugt wählt man einen solchen Mitarbeiter des AKL, der nur eine kurze Fahrtstrecke hat und vom Alter her den Hilfesuchenden in etwa entspricht. Man trifft sich dann zum ersten Kennenlernen, ein festes Konzept hat keiner der AKL-Mitarbeiter in der Tasche. „Was wir machen, ist keine Therapie“, betont Frieder Albrecht vom AKL. Treffpunkt ist auch nicht der zweite Stock in der Vendelastraße, wo sich das Büro befindet. „Unsere Mitarbeiter wollen für Menschen da sein, die Sinnlosigkeit, Lebensmühsen und bedrückende Einsamkeit durchbrechen wollen.“ Das Echo auf den erst in

den AKL sind vielmehr Leute, die selbst ihre eigenen Probleme und Krisensituationen bewältigen müssen. Was den Kontakt bestimmt, ist das Akzeptieren und gute Zuhören desjenigen, der sich an den AKL gewendet hat. Durch ein Gegenüber, das nicht von vornherein über den anderen urteilt, wird sich der Ratsuchende mehr und mehr über seine eigene Situation klar. Meist findet man dann im gegenseitigen Dialog Lösungsvorschläge zum jeweiligen Problem.

Obwohl die Telefonseelsorge in Tübingen, Reutlingen und Stuttgart Kontakte zum AKL vermitteln und der die Beziehung zu Situationen von Ärzten im allgemeinen gut ist, kommen die meisten Anrufe direkt. Das heißt: Der – oder diejenige schafft es, die Nummer (0 70 22) 21 12 einfach mal anzurufen. Entscheidend ist für manchen sicher, daß keine Akten geführt werden.

#### „Der einzelne bleibt anonym“

Wenn sich die verschiedenen Mitarbeiter regelmäßig treffen, so wird über die Probleme der ehrenamtlichen Arbeit eher allgemein gesprochen. Der einzelne bleibt auf alle Fälle anonym. Er vertraut sich dem an, der zu ihm kommt. Seine „Geschichte“ erfährt sonst niemand. „Es kommt vor, daß sich aus einer anfänglichen Unbestimmtheit heraus erst das Problem herauskristallisiert“, meint der Wendlinger Uli Schmidt. Oft wollen die einzelnen auch gern in einer Gruppe kommen, wo sie sich mit anderen Leute die auch Probleme haben austauschen können. Dies ist bisher im Rahmen des AKL nicht möglich. Es laufen Zweierkontakte und die regelmäßigen Treffen der drei Laienhelfergruppen. Die Gruppen umfassen jeweils sieben bis zehn Leute aus dem ganzen Altkreis – verschiedener Generation und verschiedener Herkunft. Jede dieser drei Gruppen hat ein Vierteljahr Vorbereitung hinter sich.

Im Frühjahr werden gleich zwei neue

Gegenüber der Anfangszeit des AKL hat sich sowohl der Kreis der Helfenden wie derjenigen, denen geholfen wird, mehr und mehr um Nürtingen herum ausgedehnt. Es sind nun Kontakte mit jemandem vom Albraun oder den Fildern nicht selten. Generell hat sich der Verein auch zum Ziel gemacht, über den ganzen Landkreis Leuten beizustehen. Ein Büro in Kirchheim, wo man unlangst mit einem Infostand in der Fußgängerzone an die Öffentlichkeit trat, ist im Gespräch. Wie die Arbeitskreise Tübingen und Heilbronn ist der Nürtinger Verein Mitglied in der deutschen Gesellschaft für Selbstmordverhütung und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Außerdem gehört man zum Advent-Wohlfahrtswerk. Auch die Räume werden von der Adventgemeinde gestellt, und ein großer Teil der Gelder, mit dem der AKL seine Büro- und Verwaltungskosten sowie die Honorare für zwei ausgebildete Pädagogen zahlt, stammt zu einem Teil von den Adventisten. Es brauche sich aber keiner Gedanken zu machen, missioniert zu werden, möchte Frieder Albrecht dazu ausdrücklich betonen.

400 Mark kamen, ohne beantragt gewesen zu sein, 1983 auch vom Landratsamt und einem großen Teil der Arbeit finanziellen Spenden der fördernden Mitglieder (Volksbank Nürtingen, Konto Nummer 1818). Die Finanzierung ist auf alle Fälle bis Ende 1984 gesichert. Was sich jedoch viele, die auf den AKL zukommen, wünschen (nämlich Gespräche mit Leuten, denen es ähnlich geht), wird in derzeitiger Besetzung kaum möglich sein. Man hofft jedoch auf die Einrichtung einer Personalstelle im Jahr 1985. Für einen wöchentlichen Kontaktabend hat man schon einen Raum in Aussicht – man möchte dies ungezwungen und ohne Ähnlichkeit zu therapeutischen Treffen zum Beispiel als „Kontaktcafé“ einmal versuchen. Art wie Ausmaß der Aktivitäten ist laufend im Steigen begriff-

1994:



### Spende der Bäcker und Metzger kam AKL zugute

(pm) Am Samstag fand die diesjährige Spendenaktion der Bäckereinnung Nürtingen-Kirchheim sowie der Metzgereinnung Nürtingen ihren stimmungsvollen Abschluss auf dem Marktplatz in Kirchheim. Im Rahmen eines kleinen Ständchens des Bäckereimeisterversammlungsvereins Kirchheim übergeben der Obermeister der Bäckereinnung, Emil Hausmann, und der Obermeister der Metzgereinnung, Helmut Zingl, einen Scheck an den Vorstand des Arbeitskreises Leben, Dr. Simm. Dem AKL kam die diesjährige Spendenaktion der Bäcker und Metzger zugute. Der Arbeitskreis Leben versteht sich als „Anlaufstelle für Menschen, die sich in akuten Lebenskrisen befinden oder befürchten haben“. Mit der Spende soll die hauptsächlich ehrenamtliche Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AKL finanziell unterstützt werden, damit deren Aktivitäten fortgesetzt werden können. Der ansehnliche Spendenbetrag kam durch die Spendenbereitschaft von Kirchheimer und Nürtinger Bäckern und Metzger zustande. Im Verabreichungsbereich des Teckboten waren dies die Firmen Kicherer, Jeisingen, Rauscher, Kienzie, Stoll, Teck-Bäck, Vogt, Kirchheim, Hutt, Ecker, Sigi, Hömer, Weithelm, Schewmp, Holzmassen, Chmela, Neidlingen, Friedrich, Dettlingen, Bressmer, Owen und Salcher, Leiningen.

Teckboten-Foto: Tom

1988:

### Akzeptieren lernen, daß Scheitern menschlich ist und zum Leben gehört

(b. i.) „Werbe ich für den Suizid?“ Professor Dr. Klaus-Peter Jörns stellte die Frage im richtigen Moment und lieferte auch gleich die Antwort dazu: „Ich werde dafür, etwas anzunehmen, was so oft unter uns geschieht.“ Selbstmord, Freitod, Suizid – der unterschiedliche Sprachgebrauch steht für einen Schritt, der vielen unverständlich erscheint. Doch helfen kann man nur, wenn man sich darauf einläßt, daß Suizid auch eine positive Form hat.“ Klaus-Peter Jörns, Theologe an der Kirchlichen Hochschule Berlin und Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Selbstmordverhinderung, sprach vor Hörern der Volkshochschule Kirchheim. Sie hatte gemeinsam mit dem Arbeitskreis Leben (AKL) den Vortrags- und Diskussionsabend im Spital veranstaltet.

„Suche nach dem Leben – vom Sinn der Suizidhandlung“ war das Referat überschrieben. Nachgegangen werden sollte der Frage, was Menschen zum „Selbstmord“ in den „Freitod“ treibt und was andere am Leben hält. Vom Selbstwertgefühl war dabei die Rede, von der sozialen Realität, von Fehlentscheidungen und dem Nichtstandhalten des Drucks, zu dem die eigene Individualität werden kann. „Wer sich das Leben nimmt, versucht dem endgültigen Verlust seines Selbstwertgefühls

anderer zum Einsatz für das eigene Leben wird.“

Im jüngsten Donnerstag-Vortrag der Volkshochschule ging es nicht um Patentrezepte für den Umgang mit Suizidgefährdeten. Es sollte vielmehr der Versuch unternommen werden, „zu verstehen, was da passiert.“ Den Einstieg dazu vermittelte ein Blick auf das uns prägende Sprachdenken. „Selbstmord“ setzt den Suizid einer kriminellen Handlung gleich,

der Menschen, die in sozialer Verbundenheit miteinander leben.

„Hand an sich legen“ drückt im Grunde etwas Positives aus im Blick auf jemanden, der mit zu packt, der verändern will, der meist sind es die Empfindsamsten, die sich nicht wehren können. „Sich das Leben nehmen“, kann Jörns zufolge auch eine Komponente enthalten, „die mit der Suche nach dem Leben gleichzusetzen ist.“

„Werbe ich für den Suizid?“ Die Frage war zu diesem Zeitpunkt angebracht. Was autorchen ließ, mündete in das Bemühen, den Weg zum Suizid verständlich zu machen. Am Modell einer Lebensentwicklung wurde deutlich, daß die Wurzeln der Entscheidung zum Suizid meist in der gestörten Entwicklung eines Menschen liegen. Die Enge oder Großzügigkeit, mit der Menschen zusammenleben, kann den Grundstein legen für die Neigung zum Suizid.

sprung überfordert im Grunde, und nur ein gutes Lebensgefühl läßt einen ertragen, daß soziale und persönliche Realität nicht deckungsgleich sind. „Fehlentwicklungen haben alle damit zu tun, daß in der zentralen Ecke, wo es um die Beziehungen geht, etwas schief läuft.“ So kann beispielsweise das „Grandiositätsgefühl“ des Kindes in einer ungenügenden Weise gesteigert werden. Oder aber die besondere Beziehung wird verweigert und daraus kann sich nur ein Gefühl entwickeln, wenig beziehungsweise nichts zu bedeuten. Es beginnt der psychische Versuch, sich auf die Stufe zurückzuziehen, „wo“ man nicht allein der Welt standhalten mußte.“

Es muß etwas geben, das die eigene Individualität ertragen läßt Klaus-Peter Jörns: „Wir müssen Beziehungen herstellen, die die

selbst dann noch angenommen und geliebt wird.“

Zwei bis drei Tage dauert die akute Suizidkrise. Eine Zeit, die gemeinsam durchzustehen ist. Sich dabei auf Argumentieren zu verlassen, ist aussichtslos. Es gibt nur den einen Weg: Da sein und zeigen, daß man Interesse an diesem Menschen hat.

In der Diskussionsrunde wurde die Frage nach besonders suizidgefährdeten Gruppen gestellt.

Jörns wollte sich nicht festlegen, sprach aber von einer „modernen“ Gruppe jahrelang unfallfrei gefahrener Leute, für die das Auto eine „Haut“ bedeute. Werde diese angekratzt und verletzt, komme es immer häufiger zu Gewalt und Suizid. Gefährdet sei auch, wer ständig nachts oder getrennt von der Familie arbeiten müsse, da durch in zerrüttete Verhältnisse gerate, zu anderen immer freund-

lich drücke sich auch in Suizid-anfälligkeit aus. Bei Kindern sowie Jugendlichen sei ein Ansteigen des Suizids zu verzeichnen. Sie hängen sich, wenn sie das Gefühl haben, hingelassen zu werden. Sie werfen sich vor den Zug, wenn sie glauben, ständig überfahren zu werden. Für Klaus-Peter Jörns hängt die Art des Sterbens mit der Art des Lebens zusammen. Es wird eine Dynamik darin wirksam, „die alle anderen Todesarten ausschließt.“

Für jemanden da zu sein, der in einer akuten Lebenskrise steckt, ist Ziel des Arbeitskreises Leben (Telefon 07022/2112). Für seine Hilfe zur Selbsthilfe ist ein Teil der diesjährigen Teckboten-Weihnachtsaktion bestimmt. Daß die Initiative AKL auch im Altkreis Nürtingen Fuß gefaßt hat, erfüllte Prof. Dr. Jörns mit Freude, auch wenn er zum Abschluß seines Vortrags feststellen mußte, daß es im-

## BLITZLICHTER

1994:



### Zehn Jahre AKL-Treff im Vorstadtcafé

Den Arbeitskreis Leben gibt's in Nürtingen mittlerweile seit elf Jahren. Und den zehnten Geburtstag feierte jetzt der AKL-Treff im Vorstadtcafé. Hier trifft man sich montags in der Zeit von 16 bis 19 Uhr. Hier bietet das AKL-Team die Möglichkeit, sich unkompliziert zu treffen, miteinander zu reden und miteinander zu schweigen. Der Arbeitskreis Leben bietet Laienhilfe und Kontakt in Lebens- und Suizidkrisen. Informationen beim AKL, Nürtingen, Frickenhäuser Straße 16, Telefon (0 70 22) 3 91 12. lh

1996:



### 4050 Mark-Spende für den Arbeitskreis Leben

schließenden Sportler-Hockeise im Bürgertreff den Scheck in Höhe von 4050 Mark an Gert H. Döring vom Arbeitskreis Leben (linkes Bild Mitte) übergaben. Mit ihrer Teilnahme beim Stadtlauf hatten die Sportler nämlich einen guten Zweck unterstützt. Für jede gelaufene Runde floß eine Mark in den Spendetopf für den Arbeitskreis Leben. Da sich die Banken und Geschäftsleute, die diese Aktion seit drei Jahren unterstützen, ausgesprochen spendenfreudig gezeigt hatten, gab es einige Mark mehr als Runden gelaufen wurden. Den Arbeitskreis Leben mit seiner Krisenberatungsstelle gibt es in

Nürtingen seit 1983. Vier haupt- und 30 ehrenamtliche Mitarbeiter gewährleiten ein Hilfsangebot für die breite Öffentlichkeit. Sie beraten und begleiten Menschen bei Lebenskrisen und Suizidgefahr. Seit Januar 1996 rundet die Präphylaxearbeit für junge Menschen das Angebotspektrum ab. Diese neuen Aktivitäten werden im Projekt „Suizidprophylaxe für junge Menschen“ gebündelt und von Familientherapeut Gert H. Döring federführend für die Bereiche Nürtingen und Kirchheim aufgebaut und koordiniert. Mit all seinen Angeboten versucht der AKL, die Hilfe zur Selbsthilfe zu aktivieren. all/mat

1996:

## Arbeitskreis Leben hat Sorgen: Spenden nehmen ab

Zuschußantrag im Hochbau- und Kulturausschuß: Erhöhung der Barhilfe von 3000 auf 4000 Mark gebilligt – Bis Mai nur 3500 Mark Spenden

NÜRTINGEN (rab). Der Arbeitskreis Leben (AKL) steht vor finanziellen Schwierigkeiten. Das Spendenaufkommen ist offenbar drastisch zurückgegangen. Der AKL beantragte eine Erhöhung des Barzuschusses von bisher 3000 Mark auf 8000 Mark, um den Arbeitskreis auf eine „solide finanzielle Basis“ zu stellen. Die Mitglieder des Hochbau- und Kulturausschusses genehmigten nach engagiert geführter Debatte lediglich eine Erhöhung des Barzuschusses um 1000 Mark auf 4000 Mark für das laufende Jahr. Der Vorschlag der Grünen-Stadträtin Margret Sprenger, dem AKL das Sitzungsgeld der nächsten Gemeinderatssitzung zu spenden, stieß auf heftigen Widerstand.

Der Arbeitskreis Leben versteht sich als Anlaufstelle für Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen in Lebenskrisen befinden. Auch Angehörige von Menschen, die in einer Krise stecken, finden im AKL Ansprechpartner. Die Arbeit des Arbeitskreises gliedert sich in verschiedene Bereiche: Neben Fachkräften - in Nürtingen arbeiten fünf hauptamtliche Mitarbeiter in Teilzeit- und ehrenamtlichen Krisenbegleitern stehen der AKL-Treff und Selbsthilfegruppen zur Verfügung, um Menschen in Krisen unter die Arme zu greifen.

Der Arbeitskreis hatte dem Ausschuß unter anderem den Jahresabschluß für 1994 und eine Zwischenbilanz für 1995 vorgelegt. Einnahmen von 200 631 Mark standen im vergangenen Jahr Ausgaben von 207 478 gegenüber - ergibt ein Defizit von 6842 Mark. Aus der Zwischenbilanz geht hervor, daß das Spendenaufkommen erheblich zurückgegangen ist. Von eingeplanten 37 000 Mark Spenden in diesem Jahr waren bis Ende Mai erst neun Prozent oder 3528 Mark eingegangen. Nach Aussage der Verwaltung ergebe insbesondere das starke Absinken der Spenden hochgerechnet für 1995 eine Deckungslücke von 27 000 Mark. Bürgermeister Hellmuth Mohr informierte den Ausschuß über Art und Umfang der Forderung des AKL durch die Stadt. Die Räume in der Frickenhäuser Straße werden mietfrei überlassen (laut Mohr entspricht das etwa 12 000 Mark), außerdem übernimmt die Stadtkasse die Heizkosten, die sich im Jahr auf zirka 1350 Mark summieren. „1994 und 1995 haben wir darüber hinaus einen Barzuschuß von 3000 Mark gewährt“, sagte Mohr. Der Anteil der Regelmäßigkeit - also die Mittel, die von Land, Kreis oder Kommunen an den Arbeitskreis Leben fließen - liegt bei etwa 60 Prozent. Der AKL hofft, diesen Anteil zu erhöhen,

um, so Mohr, vom Spendenaufkommen unabhängiger zu werden. Der Bürgermeister bejahte den Zuschußantrag des Arbeitskreises, stellte aber zur Debatte, ob die vollen 5000 Mark zu gewähren seien. Reinhold Rauscher (CDU) lobte die wertvolle Arbeit des Arbeitskreises Leben, die gerade in der heutigen Gesellschaft sehr wichtig sei. Seine Überzeugung: Durch die Übernahme der Heizkosten und die kostenlose Bereitstellung der Räume biete die Stadt einen „ausreichenden Grundstock für die Vereinsarbeit“. Rauscher: „Ich würde gerne 100 000 Mark für den Arbeitskreis Leben geben, aber wir sind gehalten, sparsam mit unseren Mitteln umzugehen.“ Helmut Nauendorf (SPD) hob die „ausgesprochen schwere Arbeit“ des Arbeitskreises hervor. Gerade für Menschen in Lebenskrisen sei der AKL eine der letzten Anlaufstellen. Nauendorfs düstere Prognose in bezug auf die finanzielle Situation des AKL: „Wenn wir solche Einrichtungen nicht mehr erhalten können, dann gute Nacht für unsere Gesellschaft.“ Der SPD-Stadtrat konnte sich vorstellen, „von 3000 auf 5000 Mark Barzuschuß hochzugehen“. Nach Thaddäus Kunzmanns Überzeugung (Junge Bürger) bewege man sich „immer mehr auf eine Beratungsgesellschaft“ zu. Kurt Bayer (UFB)

plidierte für einen Mittelweg. „Ich denke, mit 4000 Mark liegen wir richtig.“ Margret Sprenger (Nürtinger Liste/Grüne) gestand ein, daß ihr diese Entscheidung „sehr, sehr schwerfalle“. Alle Einrichtungen dieser Art stünden vor massiven Problemen, da sich Bund und Länder immer mehr aus der Finanzierung zurückziehen. „Da brennt es fast überall, das macht mir Sorgen.“ Ihr - spontan vorgetragen - Vorschlag, in der nächsten Sitzung des Gesamtgemeinderats das Sitzungsgeld dem AKL zu spenden, stieß zum Teil auf massive Kritik. Pro Sitzung erhalten die Stadträte 80 Mark Entschädigung, das macht bei 38 Stadträten immerhin 3040 Mark. Erich Besemer von der CDU verwahrte sich gegen den Vorschlag der Grünen-Stadträtin: „So etwas lassen Sie in Zukunft hübsch bleiben.“ Auch Helmut Nauendorf wollte sich nicht vorschreiben lassen, was mit seinem Sitzungsgeld passiert. Bürgermeister Mohr warnte davor, mit diesem Vorgehen helfen zu wollen: „Das könnte mehr Nachahmer finden, als uns lieb ist.“ Für den 5000-Mark-Vorschlag von Helmut Nauendorf stimmten lediglich die beiden SPD-Stadträte, dem „Mittelweg“ von Kurt Bayer mit 4000 Mark Bezuschussung folgte dann eine deutliche Mehrheit.

1999:

## Den Hammer für den guten Zweck geschwungen

Kunstwerke für 15 760 Mark wurden zugunsten des Arbeitskreises Leben versteigert – Bürgermeister Wolf als Auktionator

NÜRTINGEN (aw). Am Freitagabend verwandelte sich die Glashalle des Nürtinger Rathauses in eine Auktionshalle. Beinahe hundert Kunstwerke kamen unter den Hammer von Bürgermeister Guido Wolf. Auch wenn nicht alle der von vornehmlich aus der Gegend stammenden Künstlern gestifteten Kunstwerke den Besitzer wechselten – unter dem Strich standen letztlich 15 760

Mark Erlöse im Namen des Arbeitskreises Leben (AKL) den Künstlern. Der AKL ist bitter nötig, um zu überleben. Von der Hilfe für die vielen, die nicht mehr wissen

wenn sie sich Menschen für die Arbeit des Hildegard Ruoff hatten. Kunstwerke zur Hilfe für die Oge- und Bürgermeis- n Auktionator.

nach der Begrüßung zende Johanna Her- r wie viele verschie- Da ist nicht nur ser- er den Anlass einer hochdeutsch-schwä- erte und einführe- ungsgabe machte er rtzigenden Stücke ie Frau zu bringen- r der Bürgermeister s dem Publikum ein nicht versteigerten. Beinahe drei Stun- wigen und dabei so its sagen zu müssen- Kommunalpolitiker ht einfach so weg, da gerszeichnungen be- vom AKL-Vorstand



2004: Das Ei der Heckschnärre für Johanna Herpich, rechts, für ihre langjährige Mitarbeit im AKL



Bürgermeister Guido Wolf machte als Auktionator eine durchaus gute Figur

Mit dem Hammer ausgerüstet brachte Nürtingens Kulturbürgermeister Guido Wolf am Freitag 76 Kunstwerke an den Mann und an die Frau. Über die Hälfte des Erlöses geht an den Arbeitskreis Leben. Doch auch die Künstler profitierten von der Versteigerung.

2003: 20 Jahre AKL

## Wie das Fallen in ein schwarzes Loch

Der Arbeitskreis Leben in Nürtingen ist 20 Jahre alt – Jubiläumsfeier im Bürgertreff

NÜRTINGEN. Dass das Leben seine Höhen und Tiefen hat, ist leicht hingesagt. Was aber ist zu tun, wenn jemand in ein schwarzes Loch fällt, aus dem es kein Entrinnen mehr zu geben scheint? In Nürtingen kann eine Antwort auf die – meist verzweifelte – Frage gegeben werden. Hier gibt es den Arbeitskreis Leben (AKL). Er hat seinen Sitz in der Bahnhofstraße 2/1, neben dem Parkhaus.

GÜNTER SCHMITT

Am Freitag feierte der AKL im Bürgertreff sein 20-jähriges Bestehen. Eine besondere Anerkennung fand dabei Johanna Herpich, die acht Jahre Vorsitzende des Arbeitskreises war, bevor Helmut Stotz den Vorsitz der Gruppierung übernahm. Von den 71 Mitgliedern, die der Arbeitskreis derzeit zählt, sind die weitaus meisten ehrenamtlich tätig.

■ Auch Böhringer begrüßt

Helmut Stotz begrüßte zu der Veranstaltung und hieß vor allem Bürgermeister Rolf Siebert und, mit Roland Böhringer, den Leiter des Kirchheimer Sozialamtes willkommen (in Kirchheim gibt es in der Allein-



Ehrenamtliche Mitarbeiter des Arbeitskreises Leben bei der Jubiläumsfeier im Bürgertreff

itt



## DANK AN UNSERE SPENDER UND FÖRDERER

Freiwilliges Mitmachen - das ist seit Bestehen des AKLs für die Arbeit elementar. Anders gesagt: Ohne die Mitarbeit der Freiwilligen und ohne die freiwillige, private finanzielle Unterstützung der Arbeit gäbe es die Krisenberatung und Suizidprävention durch den AKL nicht. Das ist existenziell zu verstehen - so existenziell, wie die Probleme der meisten unserer Klienten.

Es gibt viele Spender und Unterstützer im AKL:

### **Geldspender...**

- Kleinspender, spontane oder auch regelmäßige z. B. monatliche, kleine Überweisungen
- Firmen, mit kleineren aber auch größeren Zuwendungen, hier haben wir einige sehr treue Unterstützer! Wir erhalten z. B. Gelder, die früher einmal für Weihnachtsgeschenke für Kunden ausgegeben wurden
- Stiftungen, Wohltätigkeitsclubs
- Gruppen, die immer wieder Aktionen zu unseren Gunsten veranstalten (Bücherverkäufe, Bewertungen)
- Geburtstagskinder (junge und alte), die statt Geschenken um Spenden für uns bitten
- Spender anlässlich von Trauerfällen

### **Arbeitsspender...**

- Krisenbegleiter, mit vielen, vielen Arbeitsstunden in der Begleitung mit Betroffenen, in der Supervision, bei der Fortbildung, bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei Auktionen usw.
- Vorstand, Mitglieder
- Schüler, die für den AKL arbeiten
- Referenten
- Helfer am PC,
- bei der Unterhaltung der Räume (putzen, handwerken) usw.

### **Sachspender...**

- Möbel, Drucker, Software, Stühle, Fotoapparat, Bilderrahmen, Druckwerke, Blumen, Kuchen, Brot und andere Köstlichkeiten (z.B.

- bei unserem jährlichen Brunch)
- Kunstwerke für unsere Auktionen

### **Ideenspender...**

- LayouterInnen, KonzeptentwicklerInnen für Projekte und Aktionen.
- und noch viele andere...

**Eine sicherlich unvollständige, alphabetische Liste all der Spender**, die in 2007 und bis zur Drucklegung an uns gedacht haben:

Achtzehner, Theresa und Reinhold · Alberth, Frieder · Alberth, Iris · Alberth Wolfgang · Alberth, Ruth · Arnold-Speidel, Gisela · Aurenz GmbH · Balz, Brigitte · Balz, Herbert · Bankwitz Architekten · Barth, Siegrid · Bäsler, Dr. F und K. · Basler, Georg · Bauer, Elsbeth · Bauer, Hanns-Horst · Bauhof, Frida · Baumann, Karl-Heinz · Baumgärtner, Peter · Beck, Daniela · Beilke, Hans-Jochen · Beitel, Anni · Beron-Moison, Gudrun · Beutel, Maria · Bienecker, Markus · Bihler, Inka · Bindig, Susanne · Birkenmaier, Gudrun · Birkmaier, Rolf · Blind, Ingrid Boger, Gertrud · Bohnacker, Horst · Böpple, Brigitte · Brauneisen, Emma · Bredemeier, Cordula · Bredemeier, Matthias · Breunlin, Dieter · Brückner Consulting · Bürgertreff im Ostertagshof Neuhausen · Burmeister, Edith und Hartmut · Christuskirche Esslingen-Zollberg · Czernoch Radhaus · Danner, Dr. Wolfgang · Decker-Jung, Caren · Der Teckbote · Destag-Stiftung · Deutsche Bank AG · Dillßner, Barbara · Dolde Architekturbüro · Dolde, Dipl. Psych. Gerhard · Dötter, Waltraud · Dürr, Barbara · Ecke, Gabriele · Feiler, Prof. Dr. Ing. M. · Finkh-Bucher, Susann · Finkbeiner, Edwin · Fischer von Mollard, Almuth · Fischer, Reiner · Flogaus, Helmut · Fornfeist, Ursula und Jürgen · Freyberg, Marion · Fröhner, Manfred · Frommann, Dr. Anne · Fronmüller, Annelene · Fronmüller, Michael · Gall-Alberth, Heike · Gann, Christa · Gaugler, Barbara und Lothar · Gaus, Ingrid · Gebauer, Andrea · Gehring, Inge · Geiger, Gotlinda · Geiger, Jutta · Gekle, Irene · Gekle, Prof. Dr. Ludwig · Gemeinsam für eine gute Sache e.V., Kirchheim · Germann, Jürgen · Globana-Stiftung GmbH · Glück, Dorothea ·

Gnida, Dipl. Ing. Hermann · Nürtinger Eisengroßhandlung A. Gnida GmbH & Co. · Gräbert, Ingrid · Grefermann, Maria und Peter · Günzler, Brigitte und Dieter · Gutbrod, Flaschnerei · Gutbrod, Walter · Gwinner, Gudrun · Hahn, Eckhard · Hallass, Liesel · Hammer, Birgit · Hartmann, Susanne · Hartmann, Uta und Prof. Dr. Dietrich · Haug, Barbara · Haußmann, Berta · Haussmann, Richard · Heim, Herbert · Heinecke-Mergenthaler, Rita · Heinrich, Krimhilde · Heinz, Sonja · Heinze, Georg · Heiss, Andrea · Herpich, Johanna · Hihn, Marianne · Hintze, Wolfgang · Hirsch, Irmgard · Hirsch, Klaus · Hirsch, Waltraud · Hofmann, Lore · Holderer, Christa und Werner · Holderer, Tim S. · Hossfeld, Gisela · Hossfeld, Hanne und Klaus · Huesgen, Dr. Adolfine · Huiskens, Florian · Idarous, Irene · Ihssen, Mechthild · Janisch, Josef · Janeky, Helga · Jedermann, Ingeborg · Joos, Bernhard · Kaiser, Almut und Rolf · Kaiser, Ingrid · Kaiser, Lore · Kalder-Ege, Jutta · Kehl-Maurer, Bärbel · Keller, Ursel · Kemmner, Irmgard und Gottlob · Kesselheim, Gabi · Kintzel, Helga · Kipper, Sylvia und Edgar · Klähn, Birgitt · Klatt, Christine und Helmut · Kling, Dr. Christof · Klink, Michael · Kneisel, Gaby · Knöll, Christel · Knörzer, Barbara · Kolbus, Martin · König, Andrea · König, Dipl. Psych. Brigitte · Konnert, Wolfgang · Krämer, Christel · Krause, Marina · Kriessler, Manfred · Krockenberger, Rosemarie · Kübler, Barbara · Kurt-Graulich-Stiftung · Landauer, Frauke · Leki Lenhart GmbH · Lerner, Eberhard · Lichtenhofer-Kirchner, Barbara · Lindeke, Heidemarie · Lions Club · Lörz, Hannelore und Bernd · Lucic, Marijan · Lude, Dr. Thomas · Lude, Ursula · Manfred Raiser GmbH · Markt, Ingrid und Werner · Maschajechi, Reza · Matrohs, Renate · Mayer, Loni · Medla, Bernhard Bäckerei · Meid, Marianne · Meister-Hahn, Isabel · Mihatsch, Andreas · Missionswerk der NAK e.V. · Möehl, Luise · Montagstreff Oberensingen · Morgenthaler, Franz · Mössner, Dieter · Müllerschön, Heike · Müllerschön, Werner · Munz, Roland · Nachtigall, Dr. Peter · Nauenburg, Heinz-Peter · Neß, Ruth · Nimz, Amanda · Ningel, Dr. med. Ingeborg · Nomura Bank (Deutschland) GmbH · Noppenberger, Sandra · Ortelt, Jutta · Ortelt, Margarete · Ott Baustoffe GmbH &

Co. KG · Otto, Karla-Maria · Pfänder, Ulrich · Pfeiffer, Hildegard · Pfeiffer, Prof. Dr. Werner · Pfisterer, Irene · Pflaum, Heide · Pflum, Marc · Pflum, Sebastian · Pflum, Werner · Pflum, Wolfgang · Planötscher, Thomas · Pold, Helga · Pörsök, Freddie · Manfred Raiser GmbH · Rapps, Nora · Rebmann, Ingrid · Reinöhl, Erika · Reischle, Ingrid · Remmel, Roswitha · Renz, Hubert E. · Retzlaff, Reinhard · Reutter, Christa Renate · Richter, Monika · Riedel, Klaus · Riek, Eva · Rotary Club Kirchheim/Teck-Nürtingen · Ruoff, Hildegard · Ruoff, Irmtraud · Saliari-Abdelatif, Michaela · Salzer, Margot · Sarkar, Bimal · Schad, Dr. med. Gerhard · Schad, Richard · Scherrer, Ernst · Schietinger, Uwe · Schluckwerder, Fritz · Schmaeck, Joachim · Schmid, Christine · Schmid, Tülay · Schmidt, Rainer · Schmidtblaicher, Erich · Schmitt, Dr. Hilde · Schneider, Dr. Michael · Schneider, Karl-Josef · Schneider, Liselotte · Schock, Irene · Schöffel, Ulla und Heinz · Schönhaar, Martha und Heinz · Schüle, Thomas · Schulta, Christine · Schulz, Christa · Schumacher, Elisabeth · Schwämmle, Gretel · Schwarz, Oliver · Schweigger, Anne und Reiner · Schweizer, Christa und Willy · Seefeldt, Birgit und Bernd · Sigel, Irmi · Simm, Dr. Hans-Otto · Sluka, Marianne und Günther · Sprenger-Kontaxes, Marianne · Springer, Helmut · Mitarbeiter der Stadtverwaltung Nürtingen · Staiger, Ursula · Steinmaier, Susanne · Stichel, J. und Gerhard · Stiftung der Kreissparkasse Esslingen · Stöckle, Christoph · Stoitzner, Monika · Stotz, Hedwig · Stotz, Helmut · Stotz, Renate · Strauss, Familie · Strauss-Rapps, Sigrun · Strunk, Ursula · Stütze, Gertrud · Theater im Schlosskeller · Thesen, Birgit · Uhl, Edwin · Urte, Hilde · Vatter, Martin · Veygel, Harald · Vogel, Ursula · von der Dellen, Anneliese · Voss, Eva · Wagemann, Sigrid · Wahl, Ragini und Eugen · Waibel, Oskar · Wallis, Winrich · Walter-Zink-Stiftung zu den Drei Linden · Weber, Konrad · Weinbuch, Ralf · Weinert, Gabi und Klaus · Wenzel, Helga · Wilms, Dr. Gunhild · Winter-Hoss, Renate · Wirth, Steffen · Wohnen & Sparen Steinhilber GmbH · Wolf, Manfred · Wolf-Borgards, Renate · Zirn, Christiane und alle hier nicht genannten Spender und Unterstützer.



## ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL) NÜRTINGEN-KIRCHHEIM

### Krisenberatungsstelle Nürtingen

Bahnhofstraße 2/1, 72622 Nürtingen

**Beratung Telefon: 07022 - 1 92 98**

#### Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10 - 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14 - 17 Uhr

#### Geschäftsstelle Nürtingen

Telefon 07022 - 3 91 12

Telefax 07022 - 3 85 90

e-Mail: [akl-nuertingen@t-online.de](mailto:akl-nuertingen@t-online.de)

Internet: [www.akl-nuertingen.de](http://www.akl-nuertingen.de)

Beratungstermine: Beratungsgespräche sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

#### UNSERE SPENDENKONTEN:

Volksbank Kirchheim-Nürtingen Kto. 501 818 006 BLZ 612 901 20

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen Kto. 8 549 604 BLZ 611 500 20

Spenden und Mitgliedsbeiträge an den AKL sind steuerabzugsfähig. Sofern uns Ihre Anschrift bekannt ist, erhalten Sie unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

### Krisenberatungsstelle Kirchheim

Alleenstraße 92, 73230 Kirchheim u. Teck

**Beratung Telefon: 07021 - 7 50 02**

Telefax 07021 - 97 19 67

#### Sprechzeiten:

Montag 9 - 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14 - 17 Uhr

Eingehende Anrufe außerhalb dieser Zeiten werden automatisch an die Beratungsstelle in Nürtingen weitergeleitet.

Die Produktion dieser Broschüre haben freundlich unterstützt:

  
**aurenz**  
SOFTWARE SOLUTIONS

**DAK**

Unternehmen Leben